

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tagesblatt Riesa,  
Bernauer Str. 22,  
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1890.  
Strohkasse:  
Riesa Nr. 22.

Nr. 39.

Montag, 16. Februar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Austrittens von Produktionsverletzungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen eine Gewinne für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 12 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbereit und tabellarischer Satz 50%, Kustschlag feste Tarife. Bemerkung: Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder im Auftraggeber in Kontanz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger in dem Betrieb der Druckerei der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Nach dem Rücktritt des Kabinetts Berenguer.

Nachdem das Kabinett Berenguer das stehende Schiff des Direktoriums Spaniens verlassen hat, hängt die Zukunft des Landes im luftleeren Raume. Vor einem oder auch nach einem halben Jahre wäre der Rücktritt des Kabinetts Berenguer eine nationale Lat gewesen, durch die Spanien vielleicht unmittelbar der Befreiung zugeführt worden wäre. Die Katastrophe der Befreiung, die Befreiung der innerpolitischen Differenzen zum offenen Kampf um und gegen die Krone, das Gespenst des Bürgerkrieges wären vermieden worden. Jetzt blieb dem General Berenguer nicht mehr die Möglichkeit des freier Entschlusses, sondern nur mehr der Zwang zur Partikularisation vor der Masse des Volkes.

Wer soll sagen, auf welche Weise kann das so entstandene Vakuum ausgefüllt werden? Nachdem alle anderen nur denkbaren mehr oder minder betriebenen Lösungsmöglichkeiten seit dem Rücktritt Primo de Riveras verfallen sind, kann jetzt glücklicherweise nur noch das unumkehrbare Bestehen König Alfons' zur vollkommenen Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände das entstandene Vakuum ausfüllen und verhindern, daß ein katastrophaler Sturz in die entstandene Luft das Land begräbt.

Tatsächlich wird ja auch schon von der Resignation des Königs zugunsten seines Schwagers gesprochen. Die Söhne des Monarchen gehen — und sind wohl auch tatsächlich — nicht geeignet zur Übernahme des Thrones, da sie unter der biologischen Erbschaft ihres alten Geschlechtes zu leiden haben. Dabei muß man es allerdings als sehr fraglich betrachten, ob jetzt nicht auch schon der Augenblick vorüber ist, wo noch über das Schicksal des Thrones und der Dynastie hätte verhandelt werden können. Angesichts der während der letzten Monate durch ewige Enttäuschungen, getrocknete Versprechungen, verschiedene Wahltermine angefallenen unheimlichen Spannung wird man sich immerhin darauf gefaßt machen müssen, daß entweder die Accion Republicana über die Frage nach dem weiteren Schicksal der Monarchie stillschweigend hinweggeht, indem sie einfach aus Spanien eine Republik macht oder daß — bei Fortsetzung der Versuche, die freie Gestaltung der politischen Zukunft Spaniens durch die Guardia Civil, durch Verbote und Anechtung der freien Meinungsäußerung zu hindern — der Bürgerkrieg entbrannt, dessen Ausgang kaum zweifelhaft sein könnte, wenn einmal die ersten Schranken durchbrochen werden.

Spaniens Schicksal wird damit zu einem Problem von grundsätzlicher Bedeutung, denn man darf nicht vergessen, daß all diese Vorgänge insgesamt die Voraussetzung einer der vielen europäischen Nachkriegsabbildungen darstellen. So können und müssen die weiteren Entwicklungen in Spanien gespanntestes Interesse beanspruchen.

## Rundschreiben des Chefs der Heeresleitung.

Berlin. Wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, hat der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, Ende Januar an die aktiven und ausgeschiedenen Heeres Generale und an die in Generalbesetzungen befindlichen Offiziere des Reichsheeres folgendes Rundschreiben gerichtet: „Aus dem Reichsheer ausgeschiedene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen öffentlichen Schriften ablehnende Urteile gegen die obersten Stellen des Reichsheeres geäußert, ohne vorher ausreichende Erkundigungen eingeholt zu haben, die jederzeit zu erheben waren. Ihre Auslegungen beruhen ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Zeitungsberichten oder unkontrollierten Gerüchten und entsprechen nicht den tatsächlichen Zusammenhängen.“

Auch haben ausgeschiedene höhere Offiziere bei Auftritten neben scharfer Kritik über getroffene amtliche Maßnahmen das Reichsheer im Zusammenhang mit Stellen von Verbänden gebracht, die seiner Einstellung zum verfassungsmäßigen Staat scharf gegenüberstehen.

Ich sehe keinerlei Zweifel in das laute Wollen der in Frage stehenden Herren. Sie übersehen aber, daß ihre Äußerungen geeignet waren, den Vorwurf der Unloyalität gegen sie zu erheben. Sie schädigten in erheblichem Maße die Ehre des Reichsheeres und beeinflussten die Grundgesetze des Reiches, dem ihr Lebensberuf galt, in ungünstiger Weise.

Im Interesse des Reichsheeres und des Zusammenhanges zwischen ihm und seinen aktiven Offizieren liegt es, wenn letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie dürfen sonst den Gegnern die Waffe in die Hand, die besagen, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verhehlen und dem Einste nur materielle Vorteile wegen bieten.

Ich schene mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichsheer weiterhin nicht tragbar ist, daß ausgeschiedene Offiziere, die die Uniform des Reichsheeres tragen, öffentlich in vorher geschwiegenen Dingen gegen das Reichsheer und seine Führung Stellung nehmen. Ich würde es auf das tiefste bedauern, wenn ich mich gezwungen sähe, unter Umständen einen Trennungsschritt gehen zu müssen, indem ich die Überweisung des Reiches zum Tragen der Uniform des Reichsheeres beantrage.

Die Herren Generale bitte ich, wo immer es möglich ist, ihren ganzen Einfluß in aufklärendem und besserndem Sinne einzusetzen.

## Die Lage in Spanien.

Madrid, 16. Februar.

König Alfons hat sich nun doch zu dem Versuch entschlossen, der ihm vor einigen Tagen von liberalen Kreisen als vermittelnde Lösung empfohlen worden ist: Zur Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der alten politischen Parteien.

Die Annahme des Rücktritts des bisherigen Ministerpräsidenten, General Berenguer, und die Befreiung der durch Primo de Rivera vollkommen aus dem politischen Leben verdrängten Parteiführer bedeutet einen völligen Bruch mit dem Regime, das seit September 1923 in Spanien bestanden hat.

General Berenguer hätte die baldige Liquidierung der Diktatur und die Rückkehr zum normalen Verfassungsleben versprochen. Die Form, in der die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände erfolgen sollte, stand seitdem im Mittelpunkt des politischen Kampfes, wobei alle Gegner der Monarchie durch den Ruf nach einer verfassungsgebenden Nationalversammlung ihrem Ziel näherzukommen hofften. Berenguer setzte endlich einen Zeitpunkt für die Wahlen einfacher, nicht verfassunggebender Cortes fest, stieß aber sofort auf den Widerstand aller links von den Konservativen und dem monarchistischen Flügel der Liberalen stehenden Politiker und Gruppen. Der König hat jetzt diesen ausweglosen Kompromissionen dadurch ein Ende gemacht, daß er die Wahlen absetzte und gleichzeitig den Versuch unternimmt, eine Regierung zu bilden, die mit größerem Erfolg und Prestige als das „unpolitische“ Kabinett Berenguer an das Land appellieren kann. Der Streit um den Charakter, den ein neu zu wählendes Parlament haben soll, mit anderen Worten die Frage Monarchie oder Republik, ist, wie schon die ersten Erklärungen der befragten Politiker zeigen, durch diesen Schachzug nicht aus der Welt geschafft und die politischen Schwierigkeiten sind auch sonst, ganz abgesehen von dem traditionellen Einfluß der Armee auf die Politik, noch sehr groß.

Die Agentur Jabra meldet: In Verfolg einer zwischen dem König und dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Berenguer erfolgten Unterredung, in der nach aus zugegangenen vertrauenswürdigem Mitteilungen der König dem Ministerpräsidenten das bisherige Ergebnis seiner Beratungen darlegte, wurde beschlossen, an Santiago Alba die telegraphische Aufforderung zu richten, sich morgen abend in Madrid einzufinden. Falls er der Aufforderung Folge leistet, würde ihm die Bildung der neuen Regierung übertragen werden.

Paris, 16. Februar.

Wie Havas berichtet, erkläre man in dem Pariser Hotel, in dem Santiago Alba wohnt, daß dieser nicht nach Madrid reisen werde.

## Santiago Alba lehnt die Kabinettsbildung ab.

Paris. (Funkpruch.) Santiago Alba teilt mit, daß er das Angebot des Königs von Spanien, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt habe. Er wünsche, sich außerhalb der jetzigen Krise zu halten.

## Generalfreie in Spanien?

Madrid, 16. Februar.

Gestern hatten sich zahlreiche Personen, die das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen nicht kannten, in den Theatern eingefunden, wo die Versammlungen stattfinden sollten. Als das Publikum von dem Verbot Kenntnis erhielt, verließ es unter dem Ruf: „Es lebe die Republik“ und ähnlichen Rufen die Theater. An mehreren Stellen mußte die Polizei einschreiten. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Manifestanten versuchten außerdem, eine Kundgebung vor einem Madrider Gefängnis abzuhalten. In den angrenzenden Straßen wurden sie aber von der Polizei zurückgewiesen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

In Barcelona fand eine Generalfreieversammlung statt, an der 5000 Personen teilnahmen. In dieser Versammlung wurden folgende Forderungen angenommen: Freilassung aller politischen Gefangenen, Anerkennung des Generalfreie-rechtes durch die Regierung, Wiederherstellung aller verfassungsmäßigen Garantien, Aufhebung des während der Diktatur eingeführten Strafrechtes, Aufhebung des Gesetzes über die Arbeiterkorporationen. Die Redner betonten zwar den unpolitischen Charakter der Arbeitergewerkschaften, erklärten aber, daß diese auf der Straße sein würden, sobald die Gefahr einer neuen Diktatur austauschen würde. Es wurde eine Resolution angenommen, die den Gouverneur und die Gerichtsbehörden auffordert, innerhalb 72 Stunden die Verordnung über die Schließung der Gewerkschaften aufzuheben. Falls dieser Aufforderung nicht Folge geleistet werden sollte, würden die Gewerkschaften die sich daraus ergebenden Schritte unternehmen. Diese Drohung wird dahin ausgelegt, daß die Gewerkschaften einen Streik beginnen wollen, der mit dem Antritt der neuen Regierung zusammenfallen würde.

## Agrarpolitik und Notverordnung.

Berlin. Im Rahmen der Vortragsreihe der Verwaltungs-Akademie Berlin über die Dezember-Notverordnung sprach Ministerialrat Dr. Weber vom Landwirtschaftsministerium über „Agrarpolitik und Notverordnung“.

Der Redner führte aus, es gäbe fast kein Land, das von der Weltmarktlage verschont geblieben sei. Die unmittelbaren Ursachen der Krise seien die Störungen des Gleichgewichts zwischen landwirtschaftlichen Betriebsmaßnahmen und Betriebsauswand, die wieder auf dem Mißverhältnis zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Betriebsmitteln, auf der hohen Belastung mit Zinsen und öffentlichen Abgaben und dergl. beruhten. Die landwirtschaftliche Verfallung sei, nachdem die Landwirtschaft am Ende der Inflation nahezu schuldenfrei war, wieder auf das Vorkrisenniveau gekommen, während die Inflation aber um 50 Prozent darüber liege. Ausdehnung der Anbauflächen in den überreichen Ländern und steigende Erträge durch Mechanisierung der Bodenkultur usw. hätten zu einer Steigerung der Produktion geführt, die über den gegenwärtigen Bedarf hinausgehe. Demgegenüber stehe eine Verminderung des Verbrauchs an gewissen Massenprodukten, wie Brotgetreide und Kartoffeln.

Fast alle Länder hätten Agrarschutzmaßnahmen getroffen, die teilweise über das hinausgingen, was bei uns in Geltung sei. Die deutsche Landwirtschaft könne man nicht dem Ruin durch das unter bedeutend ungünstigeren Bedingungen billig produzierende Ausland preisgeben. Mit dem im vergangenen Jahre verabschiedeten Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft habe man auf dem Gebiete der agrarpolitischen Zollpolitik zum ersten Male einen neuen Weg beschritten, der in der letzten Gestaltung der 386 für Ge-

treibe liege, die es möglich gemacht habe, die Zollhöhe den jeweiligen Erfordernissen anzupassen. Hierdurch und in Verbindung mit innerwirtschaftlichen Maßnahmen sei es möglich gewesen, das inländische Getreide vor einer Preis-katastrophe des Weltmarktes zu bewahren, wo die Preise auf die Hälfte abstürzten. Angesichts der großen Produktionsmerkmale, welche die Viehhaltung und deren Erzeugnisse repräsentieren, bedürfe es hier einer ähnlichen labilen Regelung wie bei Getreide. Bei der Anpassung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung an den Verbrauch durch entsprechende Umstellung, Einschränkung des Roggenanbaus zugunsten des Weizenanbaus, Einschränkung des Haferanbaus zugunsten des Gerstenanbaus, Vermehrung des Grünlandes, könne nicht von bestmöglichen Zwangsmah-nahmen die Rede sein. Es handle sich hier nur um Richtlinien, deren Ausführung selbstverständlich der Initiative und den privatwirtschaftlichen Erwägungen des einzelnen Landwirts unter Berücksichtigung seiner besonderen Verhältnisse überlassen bleiben müsse. Um eine solche Umstellung, die auch volkswirtschaftlich unumgänglich sei, wie überhaupt die Selbsthilfe der Landwirtschaft zu fördern, bedürfe es einer auf lange Sicht eingestellten systematischen Agrarpolitik. Notwendig sei, das Agrarproblem aus dem Bereiche der Schlagworte, gleich woher diese auch kämen, in die Sphäre freier Sachlichkeit hineinzubringen und dabei auch den Zusammenhang mit der Gesamtpolitik und dem Aus-gleich mit anderen Berufsständen nicht aus dem Auge zu verlieren.

Das laufende Jahr müsse bereits unter dem Einfluß dieser Agrarpolitik stehen, damit eine fühlbare Erleichterung der schweren Lage der Landwirtschaft eintreten könne.

## Silvan Zeibel überraschend gestorben.

Kopenhagen. Die junge deutsche Luftkämpferin Silvan Zeibel, die vor ihrem Kopenhagener Engagement im Berliner Wintergarten aufgetreten war, ist am Sonntagmorgen unerwartet ihren Verletzungen erlegen. Sie war vor 3 Tagen bei einer Vorführung in „Valencia“ abgestürzt. Die Todesurache dürfte ein Misspistol sein. Noch am Sonntagabend wurde ihr Waise, der am Berliner Wintergarten auftritt und mit dem Flugzeug fliegen ge-

kommen war, an ihrem Krankenlager. Die Waise glaubte, daß seine unmittelbare Gefahr vorüber sei. Am Sonntagmorgen hieß es, die Kranklerin befände sich auf dem Wege der Besserung. Am Nachmittag starb sie plötzlich.

## Kreuzer „Guden“ in Port Blair.

Berlin. Kreuzer „Guden“ ist in Port Blair, der Hauptstadt der Andamanen-Inseln, eingetroffen. Er wird nach vierwöchigem Aufenthalt die Reise nach Sumatra fortsetzen.



die Raubbefragung der Kraftüber Schwereleistungen zeigen. Deshalb ist das Reichsversicherungsministerium mit dem Landesregierungen in Verhandlungen eingetreten, um im Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage für Deutschland eine Milderung dieser Vorschriften für eine gewisse Uebergangszeit vorzunehmen.

**Schweinefleisch.** Auf Ersuchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist am 2. März 1931 eine Abkündigung der Schweine- und nicht beschleunigten Schlachtungen von Ferkeln vorzunehmen. Das Wirtschaftsministerium hat die hierzu für den Freistaat Sachsen erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen. Die Abkündigung erfolgt mittels Ortstafeln. Die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen sind von der Abkündigung befreit, haben jedoch die Zahl der Schweine, die sich in der Nacht vom 1. zum 2. März auf den Fleisch- und Schlachthöfen befinden, dem Statistischen Landesamt mitzuteilen.

**Landesverband für Obst- und Weinbau.** In Gegenwart zahlreicher Ehrenmitglieder und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden hielt der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau im Hauptbahnhof eine Ausschreibung ab. Der Geschäftsführer des Verbandes, Landwirtschaftsrat Schamerus, erstattete den Geschäfts- und Kassenericht. Der vorgeschlagene Haushaltsplan wurde genehmigt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Ministerialrat Barckwiler-Häbe. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt das Mitglied Klengel-Wehnen einen Vortrag über Vosselshaus im Lichte der Hygiene. Die nächste Jahreshauptversammlung der Bezirksobstbauvereine soll in Leipzig abgehalten werden.

**Epikenervertretung des sächsischen Kleinhandels.** Unter Beteiligung von Vertretern des Handelsausschusses des sächsischen Kleinhandels und der Vereintäglichen sächsischen Kleinhandelsverbände wurden auf dem sächsischen Gewerbesamstag Verhandlungen gepflogen über einen Zusammenschluss beider Organisationen zu einer einheitlichen Epikenervertretung des sächsischen Kleinhandels. Die Ausschreibung ergab auf beiden Seiten grundsätzliche Geneigtheit zu einer Verschmelzung, die durch empfehlende Einwirkung auf die einzelnen Fachverbände eingeleitet werden soll.

**Nicht von der fahrenden Straßenbahn bringen!** Am Sonnabend mittag kurz nach 12 Uhr sprang auf der Großenhainer Straße in Dresden ein Mann von der fahrenden Straßenbahn und wurde dabei von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Mann trug schwere Verletzungen davon, so daß sich seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

**Gegen weitere Belastung des sächsischen Kraftverkehrs.** Der Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, hat gegen die vom Steueraussschuß des Reichstags geplante Erhöhung des Beihilfungsabzwanges im Kraftstoffverkehr von 2% auf 10 bis 25 Prozent scharfsten Einspruch erhoben. Der von der Reichsregierung als Notmaßnahme erklärte Freikauf Sachfen würde durch diese Maßnahme von allen Ländern am schwersten betroffen werden, da die sächsische Wirtschaft fast ausschließlich auf der bearbeitenden Industrie und Fertigungsgüterindustrie beruht, deren Existenz durch weitere Belastung des Kraftstoffverkehrs gefährdet würde. Der Verband weist ferner darauf hin, daß durch den unhaltbaren Verteilungsschlüssel des Kraftfahrzeugsteuerabkommens der Industriestaat Sachsen seit Jahren Millionen zu viel an das Reich abgeführt habe, die entgegen den grundsätzlichen Bestimmungen dem Straßenbau anderer Gebiete zugeführt worden seien. Sächsische Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien hätten bereits ausgefragt, gegen die geplante Neubelastung des sächsischen Kraftverkehrs scharfsten Protest zu erheben.

**Streik.** Der Ortsausschuß „Sächsische Nothilfe“ Strebla trat Freitag abend im Rathhaus zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht über die Verteilung des bisherigen Sammelergebnisses entgegenzunehmen und über evtl. Fortsetzung des Sammelwerkes Beschlüsse zu fassen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Reinhardt, begrüßte die anwesenden Damen und Herren des Ausschusses und verbreitete sich sodann eingehend auf das kurz vor Weihnachten durchgeführte großartige Hilfswerk in der Stadt Strebla. Mehrere reichlichen Spenden gelangten einschl. der sächsischen Beihilfe 4720 RM zur Verteilung. Insgesamt konnten 829 Personen nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit bedacht werden.

**Dresden.** Kammermusikabteilung Adolf Brück. Dresden. Trompeter von Sächlingen, Adolf Brück, ist am Donnerstag im Alter von 70 Jahren gestorben. Adolf Brück wurde 1884 in die Königl. Kapelle aufgenommen und gehörte ihr über 30 Jahre an. Viele Jahre wirkte der Kammermusiker auch als erster Trompeter bei den Bayreuther Festspielen.

**Dresden.** Die täglichen Unfälle. Sonnabend nacht wurde am Altmarkt eine 72 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden gerissen, wobei ihr ein Bein abgequetscht wurde. Die Verunglückte starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. — Im Bebringsheim auf der Annenstraße geriet ein 17 Jahre alter Kleinkind mit einer Heimarbeiterin in Streit. In der Erregung ergreift er ein Messer und bracht sich selbst einen gefährlichen Stich in die Brust bei. Er mußte ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden. — Sonntag früh gegen 2 Uhr wurde an der Gans- oder Radbeule Straße ein junger Mann aus unbekannter Ursache

aus einem Personenkraftwagen herausgeschleudert. Er blieb schwer verletzt liegen und wurde gleichfalls einem Krankenhaus zugeführt. Der Unfallschaden wurde festgestellt. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

**Dresden.** Rächliche Schlägerei. Sonnabend nacht kam es auf der Brüdergasse zu einer wilden Schlägerei zwischen mehreren Männern. Dabei wurde ein 17 Jahre alter Lehrling so schwer verletzt, daß er bewußlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Kloster.** Todesfall. Am 14. ds. Mts. starb in Kloster im Alter von 72 Jahren der Amtsgerichtspräsident i. R. Geh. Justizrat Abold Gustav Leonhardt.

**Bauhen.** Neue Wege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Einem Versuch des städt. Fürorgamtes, die Mittel der Ausgesetzten-Fürsorge produktiv zu gestalten, gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung. Nach der Ratssitzung wird vorgeschlagen, Ausgesetzte auf die Art in Gewerbe oder Industrie unterzubringen, daß man dem Unternehmer die reine von der Stadt gewährte Unterstützung als verbilligtes Darlehen gewährt, das mit 1 oder 2 Prozent ähnlich wie bei der Auswertungskasse zu tilgen ist. Durchführbar erscheint das in erster Linie beim Wohnungsbau, dessen reine Baukosten dann zu etwa 15 bis 20 Prozent aus Fürsorgemitteln finanziert werden würden. Die Vertreter der Industrie haben den Gedanken als bloß künstliche Maßnahme grundsätzlich abgelehnt, wollen sich aber im Einzelfall nähertreten. Der Deserent des Fürorgamtes bekannte, daß die Vorlage nur einen Versuch darstelle und nicht Illusionen erwecken wolle. Man müsse aber jedes Mittel, und sei es noch so beschwerlich, ergreifen, um Arbeitslose unterzubringen.

**Bauhen.** Mit dem Koboldschiffen ins Wasser gesaut. Am Freitag nachmittag gerieten 4 neunjährige Knaben mit ihrem Schiffe auf das Eis der Spree und brachen ein. Die Verunglückten, die in großer Lebensgefahr schwebten, konnten sich jedoch im letzten Augenblick selbst in Sicherheit bringen. Anschließend sind sie mit dem ausgehenden Schiffe und einer tüchtigen Erhaltung noch einmal davonkommen.

**Bauhen.** Rächlicher Wohnungsbrand. Sonnabend nacht entstand an einem Grundstück in Ralda ein Wohnungsbrand, der nach einem gefährlichen Umlauf annahm. Ein Mieter war spät in der Nacht in die Wohnung gekommen und hatte diese zum Trocknen am Ofen aufgehängt. Die Kleider hatten dann durch Funkenflug aus dem Ofen Feuer gefangen. Der angerichtete Schaden ist groß und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

**Bittau.** Mit dem Mabel in den Mühlgraben. Beim Mabel aniet am Freitag nachmittag ein dreijähriger Knabe unweit der elterlichen Wohnung in den Mühlgraben. Das Unglück wurde schnell bemerkt, so daß das Kind noch gerettet werden konnte. Es mußte aber dem sächsischen Krankenhaus zugeführt werden.

**Borna.** Explosion eines Schweißapparates. Im Betriebe des Maschinenfabrikanten Stadtrat Frauendorf explodierte ein Schweißapparat, wodurch Frauendorf im Gesicht erhebliche Verletzungen erlitt. Auf einem Auge wird vermutlich die Sehkraft verloren sein. Die Ursache der Explosion kann sein, daß der Apparat einige Tage nicht in Tätigkeit war und während dieser Zeit sich Gase angesammelt haben.

**Geithain.** In Lautenbain hat dieser Tage eine Firma an alle in Orte anfertigen Emmerhosen Waren im Werte von je 1 Mark verteilt. Die gleiche Hilfsaktion unternahm eine Firma in Ebersbach.

**Leipzig.** Wiber Erworben ruhiger Sonntag. Der Sonntag war ein Tag politischer Kundgebungen für Leipzig. Nationalsozialisten, Reichsbannerleute und Kommunisten zeigten sich in geschlossenen Rängen schon in den frühen Morgenstunden. Die Nationalsozialisten waren besonders regsam; sie führten zwei Versammlungen durch, die in erster Linie der Besprechung der kommunistischen Angriffe galt, wie sie im Laufe der vergangenen Woche erfolgten und bei denen durch Witzstreichchen ein Mann getötet und einer schwer verletzt worden war. Auch die Kommunisten hatten eine Sonntagssammlung einberufen. Nach Beendigung dieser Versammlungen begegneten sich Nationalsozialisten und Kommunisten in der Feldstraße; es kam zu einem Handgemenge. Ein Nationalsozialist wurde mit Stichverletzungen nach dem Krankenhaus gebracht, zwei Kommunisten wurden festgenommen. Die Verletzungen des Nationalsozialisten erwiesen sich zum Glück als leicht. Im übrigen ist der Tag ruhig verlaufen.

**Leipzig.** 35 Linke Stiefel gestohlen. Eine schöne Enttändlung erlebte der Dieb eines Weisloffers. Der Inhalt dieses Koffers, auf den ersten Blick anscheinend von erfreulich hohem Werte, bestand aus 35 neuen Säulen und Stiefeln, die aber alle links waren; die rechten hatte der Geschäftsmann, dem der Koffer gehörte, der Sicherheit halber zu Hause gelassen.

**Leipzig.** Doktor Dr. Böbner 80 Jahre alt. Hofrat Dr. jur. Böbner vollendete heute, am 18. Februar, sein 80. Lebensjahr. Er ist weiten Kreisen des evangelischen Kirchenbundes als Leipziger Mitglied der Ev.-luth. Landesynode bekannt, deren letzte Tagung er als Alterspräsident eröffnete. Er gehört der Synode seit 1906 an. Mit der sächsischen Textilindustrie hat ihn jahrelang seine Stellung als Direktor der Sächsischen Textil-Verufsgesellschaft verbunden, zu deren Gründern er gehört. Dem sächsischen Landtage gehörte er seit 1909 bis zur Auflösung des Landtages infolge des Umsturzes als Abgeordneter für Leipzig an.

**Chemnitz.** Feuer in einer Vogelbandlung. Sonnabend nacht entstand im Verkaufsaal einer Vogelbandlung Handlung auf der Annaherger Straße durch einen schadhaften Ofen Feuer, das eine starke Rauchentwicklung verursachte. In dem Raum ist eine große Anzahl wertvoller ausländischer Vögel erstickt.

**Chemnitz.** Protestkundgebung der Textilarbeiter gegen Lohnabbau. Die Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition hatte für Sonntag eine Kundgebung der Textilarbeiter gegen Lohnabbau einberufen, an der 50 Delegierte aus 48 Werkbetrieben mit einer Delegiertenkarte vor rund 30000 Personen teilnahmen. Nach langer und s. L. erregter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Lohnabbaubestrebungen der Arbeitgeber aufs schärfste protestiert und erklärt wird, daß die Arbeiterschaft eine Fortsetzung dieser Aktion mit dem Streik beantwortet werde.

**Falkenberg.** Unfälle der Vorgänge in der letzten Stadtverordnetenversammlung hatten die bürgerlichen Vertreter an dem Vorkeher des Ortes gerichtet, im Notfall Hilfe anzufragen. Infolgedessen war am Freitag abend Polizeikommission im Saale anwesend, dessen Jurisdiktion von kommunistischer Seite verabschiedet verlangt wurde. Nach tumultuösen Auftritten verließen die Kommunisten schließlich die Sitzung mit der Erklärung, daß sie sich an den weiteren Verhandlungen nicht mehr beteiligen würden. Schließlich wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Senkung der Strom- und Gaspreise dem Rat zur Prüfung überwiesen.

**Merane.** Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, nachdem der Vorschlag des Einigungsausschusses wegen des Abbaus des sächsischen Baubaus zu keinem Ergebnis geführt hatte, eine Entschließung der Gemeindefassung herbeizuführen. Ein kommunistischer Antrag auf Austritt aus dem Arbeitsverbands sächsischer Gemeinden und Nichtanerkennung des Gemeindearbeiter-Untariffs wurde abgelehnt.

**Röhrsa.** Treue bei der Feuerwehr. Für 50 Jahre Treue, die er der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bewiesen hat, wurde der Signalist Emil Dellmann mit dem vom Landesaussschuß sächsischer Feuerwehren gestifteten Ehrenkreuz nebst Urkunde ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde dem Justiz durch Bürgermeister Wünsch überreicht.

**Witzkau.** 3000 Mark unterschlagen. Eine 21 Jahre alte Kontoristin hatte ihrem Arbeitgeber in den letzten zwei Jahren insgesamt etwa 3000 Mark veruntreut. Um dies zu verschleiern, trug sie ihr übergebene Beträge, die sie für ihre Zwecke verwandte, als abgeliefert in die Bücher ein. Die ungetreue Angestellte wurde festgenommen.

**Plauen.** Unfall durch Straßenbahn. Der 56 Jahre alte verheiratete Straßenmeister Josef Ström wurde von einem Stadtwärter fahrenden Straßenbahnwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

### Dr. Gröber übernimmt das Bistum Meissen.

**Bauhen.** Am Sonnabendmittag erfolgte durch den neuen Bischof von Meissen, Dr. Konrad Gröber, entsprechend dem Zeremoniell die kanonische Besitzergreifung des Bistums Meissen. Hierzu hatte sich im Sitzungssaal des Domstiftes das gesamte Domkapitel versammelt, außerdem war der Regentator Beer aus Freiburg anwesend. Bischof Dr. Gröber richtete eine kurze Ansprache an das Domkapitel, in der er seinen Lebenslauf kurz darlegte und das Domkapitel um seine Mitarbeit bat. Er betonte, daß er ein Mann der Schlichtheit sei und nicht mit diplomatischen Gedanken komme. Er wisse aber sehr wohl, daß die Gerade zwischen zwei Punkten nicht immer zum Ziele führe, so daß man sich zu manchen Angelegenheiten Zeit lassen müsse. Hierauf erteilte der Bischof dem Geistlichen Dr. Sappre den Auftrag, die päpstliche Bulle zu verlesen. Darauf nahmen der Dombekan und die übrigen Anwesenden Einsicht in die Bulle. In kurzen Worten wünschte der Dombekan dem neuen Oberhirten eine segensreiche Tätigkeit. Dr. Gröber legte sein Bischofsiegel unter die Unterschrift und vollzog damit diese Handlung zum ersten Mal. — Der Sitzungssaal war ausgeschmückt mit Lorbeerbäumen. Auf einem Altar waren die zum Teil sehr alten Silbergeschätze des Domstiftes ausgelegt, ebenso die bischöflichen Insignien.

Im Rahmen eines feierlichen Pontificalamtes erfolgte am Sonntagvormittag im Petridom die Inthronisation des neuen Bischofs. Nach Verlesung der päpstlichen Bulle durch Dombekan Hartmann trat Bischof Dr. Gröber zum Altar, um vom Bistum Meissen feierlich Besitz zu ergreifen. Die Pontificalpredigt des Bischofs hielt sich im wesentlichen an die Ausführungen des am Sonntag in allen katholischen Kirchen des Bistums verlesenen Hirtenbriefes. Die Predigt klang aus in der Versicherung, daß der neue Bischof nicht ein Bischof des Kampfes, sondern gewiß sei, in Gemeinschaft mit den anderen Konfessionen mitzugestehen im Dienste für das Christentum.



# Durch unsere Preise

# beste Schokoladen

# endlich Nahrungsmittel

Halbbon-Schokolade . . . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.	Edelmokka-Schokolade . . . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.
Bitter-Schokolade . . . . . 100 g 40 Pf. bisher 70 Pf.	Vollmilch-Krokant-Schokolade 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.
Vollmilch-Schokolade . . . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.	Vollnuß-Schokolade . . . . . 100 g 40 Pf. bisher 60 Pf.

Unsere Waren sind nur erhältlich in unseren neuen Filialen:  
**Hauptstraße 32**

# MOST

KAKAO- UND SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE) :: GEGRÜNDET 1859

# Höpfner

Morgen Fastnacht ab 8 Uhr der beliebte  
Erstklassige Musik — Dielenbetrieb — Stimmung  
Außerdem Gildehof-Reklame tag

# Fastnachtstanz

mit Überraschungen

**Hotel Deutsches Haus**  
Bes. Aug. Gemoll.

Morgen Dienstag  
**Große Faschingsfeier**

Die Kapelle Gieser, Mühlberg, bringt die neuesten Schlager zu Gehör.  
**Ballonschlacht.**  
Zum Ausschank gelangen ein süßiger Schankwein, 0,2 Schoppen 0,50 M., sowie ein 2ter Oppenheimer Goldberg, Fl. 2,25 M., außerdem die guten Mönchsbiere.

4 Vorträge von Gästen gern gestattet. Dem Fest entsprechende Kleidung erwünscht.  
**Humor! Stimmung! Fidelitas!**

**Also auf ins Deutsche Haus!**

**Gewerbeverein,**  
Donnerstag, 19. d. M., abends 8 Uhr  
im Saale des „Wettiner Hof“

**Lichtbilder-Vortrag**  
von Herrn G. Haupt-Melken über „Eine Reise von Wittenwald nach Tirol ins Zillertal“.  
Hierdurch werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergeblich eingeladen und um zahlreichem Besuch gebeten. Gönne willkommen.  
Der Gesamtvorstand.

**Öffentlicher Bunter Abend**  
im Saale des Hotel zum Stern in Riesa

am Freitag, den 20. Februar 1931,  
abends 8 Uhr.  
Künstler:  
Carl Otto, Kriegsblinder Konzert-  
sänger (Tenor)  
Walburga Stober, Konzertsängerin,  
Vleder zur Laute  
Eugen Kuh, ehemal. oldenburg. Hof-  
schauspieler.  
Eintritt nur 75 Pf.  
Feuer-Flügel u. Musik. Seiner-Miese.  
Partenverkauf: Buch- u. Musikalien-  
handlg. Johannes Ziller u. Abendkasse.  
Landesverband der Kriegsbefähigten u. Kriegs-  
hinterbliebenen des Sächsischen Militärvereins-  
bundes (Deutscher Reichskriegerbund Ruffhäuser)  
Ortsgruppe Riesa.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von  
Freunden und Bekannten, vom Gemeinderat, vom  
Gesangsverein und von der Freiw. Feuerwehr Zeitheil-  
Lager überaus zahlreiche Ehrungen zuteil geworden.  
Da es nicht möglich ist, jedem einzelnen die Hand  
zu drücken, danken wir hierdurch für die erwie-  
senen Liebenswürdigkeiten von ganzem Herzen.  
Gohlis, im Februar 1931.  
**Paul Teichgräber und Frau.**

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit  
erwiesenen Aufmerksamkeiten unseren  
**herzlichsten Dank**  
Nünchritz, Februar 1931  
**Ernst Jobst u. Frau**

Zu unserem Geschwisterpaaren gesellte sich  
heute ein  
**Sonntagsschwesterchen**  
In Dankbarkeit  
Nickritz, **Max Mildner u. Frau**  
15. Februar 1931 **Elisabeth geb. Schreiber**

Morgen Dienstag, den 17. Februar  
abends 8 Uhr findet im „Hotel Kronprinz“  
ein lehrreicher  
**Frauen-Vortrag**  
statt. Rednerin: M. Sörster, Leipzig. Thema:  
**Unterleibskleiden und Wechseljahre.**  
Wie erhalte ich meinen Körper gesund und wider-  
standsfähig. Wichtige Lebensfragen für alle Frauen  
und Mädchen. Rednerin bittet um zahlreichem Besuch.  
Eintritt frei. **Eintritt frei.**

**Hotel zum Casino**  
Lagerzeithain  
Morgen Dienstag ab 7 Uhr abends  
**großer humoristischer Fastnachtball**  
mit Gartenpolonaise. Auch Damenwahl. Große  
Schneeballschlacht u. and. Überraschungen. Riesen-  
paanmusik, davon einige mit Verstärkung gefüllt.  
Eintritt 50 Pf. Tanz frei. — Zu diesem lustigen  
Abend laden freundlich ein **Oskar Moritz.**  
44. Linie der Beteiligung führt an diesem  
Abend nachts 1 Uhr ein Autobus vom Lager  
Zeithain nach Riesa.

**Gasthof Leutewitz.**  
Dienstag  
groß. Fastnachtstummel  
vom Club Sibels Brüder.

**Gasthof Reußen.**  
Fastnachtstummel  
**Ball**  
der Radfahrer Gröba  
mit Heberzählung.

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
ab 7,9 Uhr Weckruf.  
später frische hausf. u.  
Wurst u. Garküchlein.  
**Johannes Weber**  
Freilichtstraße 5.

**Rieser Fischhalle**  
Goethestr. 37 — Tel. 958  
empfiehlt diese Woche:  
Rablian, kopflos 3 Wd. 85 Pf.  
Schellfisch, kopflos 3 Wd. 85 Pf.  
arzne. Gerlinge, kopflos 5 Stk 95 Pf.  
10 Schotten 75 Pf.  
Milch gratis.  
Bücklinge, Wd. 35 Pf.  
Rihs 1.45, La Fischkiet.

Täglich frisch:  
Kugelschüssel, Rablian  
Seelachs, Goldbarich  
Fischkiet, Schollen  
Kartoffeln, grüne Gerlinge  
leb. Karpfen u. Schleien  
diese Woche befand. billig.  
**Clemens Bürger.**  
Sämtliche Fische  
werden sauber geschuppt.  
**H. Schellfisch**  
H. grüne Gerlinge.  
**Signer & Sohn, Rüdern.**

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Elisabeth und Richard**  
geben hiermit bekannt  
Wülknitz und Waltersdorf b. Zittau,  
15. Februar 1931  
**Oskar Schuster u. Frau**  
**Rudolf Sandner u. Frau**

**Hotel zum Stern.**  
Morgen Dienstag, zur Fastnacht, ab 8 Uhr  
**öffentlicher Ball.**  
— Kapelle Meyer. —  
Um regen Zutritt bittet **Gerhard Otto.**

**Stiehlers Weinrestaurant.**  
Preiswerte Küche und Keller von Ruf.  
**Fastnachts-Feier**  
„Im Lande des Löbchens“.

**Gasthof Gröba.**  
Dienstag, 17. Februar 1931, zur Fastnacht  
**großer öffentlicher Fastnachtball.**  
Heberzählungen. Damenwahl.  
Es ladet hiermit ergeblich ein **Paul Grohe.**

**Achtung. Gasthof Heyda.**  
Dienstag, öffentliches Fastnachts-Berandgen  
17. Febr., ausgeführt vom Arb.-Turn- u. Sportverein. Anfang  
7 Uhr. Damenwahl! Es laden bestens ein  
der Vereinsrat und der Wirt.

Statt Karten!  
**Elisabeth Schuster**  
**Richard Sandner**  
Verlobte

Wer Rühriger Schwarzbier abends trinkt,  
gar bald in den schönsten Schlaf verfiel.

## Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal  
**Vier von der Infanterie**  
Westfront 1918

Ab Dienstag und folgende Tage  
der auch in Riesa mit großer Spannung erwartete  
erste Tonfilm mit **Brigitte Helm** und **Jan**  
**Kiepura**, der weltberühmte Tenor in  
**Die Singende Stadt**  
Mit diesem Werk tritt Brigitte Helm durch die  
klangvolle Schönheit ihrer Sprache in die erste  
Reihe der ganz großen Tonfilm-Schauspielerinnen.  
Der Gesang des weltberühmten Tenors, Jan Kiepura,  
die Schönheit der zum großen Teil in Italien ge-  
drehten Aufnahmen geben diesem Film seinen  
einzigartigen Reiz.  
**Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr**

**Gasthof Moritz**  
Dienstag, den 17. Februar  
**feiner Fastnachtsball.**  
Freundlich ladet ein **Obertverein Wändrich.**

**Hotel Sächsischer Hof.**  
Fastnachts-Dienstag  
**Faschings-Feier.**  
Anfang 8 Uhr.

**Café u. Konditorei „Edelweiß“**  
Riesa-Neutweiba, Grenzstr. 1, Tel. 369.  
Hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Vorzügl. Bier u. Weine. Angen. Familienaufenthalt.  
Morgen Fastnachtsstummeln mit H. Füllungen.  
Bestellungen werden prompt ausgeführt.  
Kurt Müller und Frau.  
Vereinssalmer noch einlos Tage in der Woche frei.

**Schützenhaus Riesa.**  
Dienstag, den 17. Februar  
**großer öffentlicher Fastnachtball.**  
Heberzählungen — Polonaise.  
Anf. 8 Uhr. Eintr. 50 Pf. Tanz frei.  
Ergeblich ladet ein **Eurt Köffler.**

**Zum Anker, Gröba.**  
Morgen Dienstag  
**großes Schlachtfest.**  
Ab 9 Uhr Weckruf, später die  
üblichen Schachtgerichte.  
Ergeblich ladet ein **O. Vieffsch.**

**Gung! Gasthof Merzdorf Gung!**  
Ladet zum Fastnachtstummel ein. Auftreten des  
beliebten Humoristen und Saubertüftlers  
**Walter Admer.**  
Polonaise, Tanzmusik, Stimmung, Weisheit.  
Humor. — Anfang 7 Uhr.

**Empfehle zur Fastnacht**  
**H. Pfannkuchen** mit Aprikose-  
Himbeer-, Ananas- und Marzipan-  
Füllung  
**H. Spritzkuchen u. Kameruner**  
sowie alle anderen Gebäckarten in  
vorzüglicher Qualität

Im Café: **Fastnachtstummel**  
**Grögers Konditorei und Kaffeehaus**

**Gasthof Mergendorf.**  
Dienstag, den 17. Februar  
**feiner öffentlicher Fastnachtball**  
mit Geschenk-Krabbelstafetten.  
Damenwahl. **Gertraudebauke.**  
Nachm. Kaffee, Pfannkuchen u. Geoplinen.  
Unterhaltungskonzert.

**Gasthof Seerhausen.**  
Morgen Dienstag  
**großer Fastnachtball.**  
Anfang 7 Uhr. Bis 10 Uhr Damenwahl.

**Gasthof Gohlis.**  
Dienstag, zur Fastnacht  
**Ballmusik (Damenwahl).**  
Freundlich ladet ein **H. Runst.**

**Gasthof Wülknitz.**  
Dienstag, den 17. Februar  
**großes Damenkränzchen.**  
Dieser ladet ergeblich ein **G. Seuermann.**

**Eisbahn Klosterkirche.**  
Heute Abendfahrten  
bis 11 Uhr.

Dienstag früh  
**H. Seefisch**  
frisch auf Eis.  
**Ernst Schiller Nachf.**  
Frischen Schellfisch  
Rablian  
Fischkiet  
H. grüne Gerlinge  
empfiehlt billig  
**Carl Signer, Gröba.**

Mittwoch, d. 18. 2. 31  
abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Weidengarten. Vorber.  
1/8 Uhr Andächtigkeitsg.  
Das Kommando,  
Steinbach, Brandstr.  
Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

### Zusammenluß der Verbraucher.

Der Ortsausschuß Niefa des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Ortsrates Niefa des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes, der Ortsausschuß Niefa des Allgemeinen Deutschen Beamten-Bundes, des Ortsrats Niefa des Deutschen Beamten-Bundes, der Ortsausschuß Niefa des Gewerkschaftsbundes der Arbeiter, Angestellten und Beamten und der Ortsausschuß Niefa des Gewerkschaftsbundes der Arbeiter, Angestellten und Beamten und der Ortsausschuß Niefa des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben gemeinschaftlich einen Verbraucher-Ausschuß gebildet.

Dieser Ausschuss hat die Aufgabe übernommen, die Interessen der Verbraucher in jeder Beziehung zu vertreten. Insbesondere wird er sich bemühen, die von der Reichsregierung Dr. Brüning eingeleitete Preisabbaupolitik zu unterstützen. Nachdem der Lohn- und Gehaltsabbau bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern durchgeführt worden ist und die Verbraucher daneben durch neue Steuern eine weitere schwere Belastung erfahren haben, ist es notwendig, daß der nötige Ausgleich durch eine Senkung der Preise für alle Artikel des täglichen Bedarfs herbeigeführt wird. Von diesem Grundgedanken ausgehend, haben die einzelnen erwähnten Gewerkschaften den Verbraucher-Ausschuß gebildet und seine Aufgaben und Ziele festgelegt. Der Ausschuss hat sich bereits in mehreren Sitzungen mit sehr wichtigen Fragen, die zu seinem Aufgabengebiet gehören, beschäftigt. Unter anderem hat er geprüft, inwieweit eine Senkung des Preises für Gas und Wasser möglich ist. Er ist zu der Auffassung gekommen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Gas und Wasser eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist, die nicht dazu benutzt werden darf, hohe Ueberschüsse zu erzielen und dieselben für den allgemeinen Finanzbedarf zu verwenden. In Berücksichtigung der weitesten Nachteile, die die Betriebskosten des Gas- und Wasserwerkes infolge Lohn- und Gehaltsenkungen, Verbilligung der Kohlen und Frachten gestiegen sind, hat der Verbraucher-Ausschuß die städtischen Kollegien ersucht, den Gas- und Wasserpreis entsprechend zu senken. In demselben Zusammenhang ist der Ausschuss auch bezüglich des Preises für elektrischen Strom gekommen. Er hält den Preis für elektrischen Strom des Elektrizitätswerkes Niefa für zu hoch und die bereits eingetretene Senkung von 1 Pf. pro kWh. für ungenügend. Den Tarif beim Elektrizitätswerk Niefa hält der Verbraucher-Ausschuß für höchst ungünstig und kann sich insbesondere mit den Bestimmungen beim E.S. nicht abfinden, wonach die Kleinverbraucher fast gar keinen Vorteil von einer Stromverbilligung haben sollten. Der Ausschuss wird sich in nächster Zeit mit entsprechenden Eingaben an die zuständigen Stellen mit dieser Angelegenheit wenden.

Nachdem die Sparkasse der Stadt Niefa die Bonofortkassen um 7 1/2 Prozent ermäßigt hat, ist es möglich, die dadurch erzielte Verbilligung der für den Wohnungsbau verwendeten Kapitalien in Form einer Mietverbilligung den Verbrauchern zugute kommen zu lassen. In diesem Zweck hat sich der Verbraucher-Ausschuß an die städtischen Kollegien und an die hiesigen Bauvereinigungen mit dem Ersuchen gewandt, mit sofortiger Wirkung die Mieten um 1,50 bis 2.— RM. pro Monat zu senken.

Der Verbraucher-Ausschuß hat sich weiter mit den Preisen für Fleisch und Brot, Obst und Backwaren, Milch und sonstiger Volkserzeugnisse beschäftigt. Er hat bereits direkte Verhandlungen mit Innungen usw. aufgenommen, um eine weitere Senkung der Preise auch für diese wichtigen Lebensmittel zu erreichen. Weiter vertritt der Verbraucher-Ausschuß die Auffassung, daß auch die Friseur- und Schuhmacher mit ihren bedeutend überhöhten Preisen unbedingt zurückgehen müssen. Das weitere Programm des Verbraucher-Ausschusses ist sehr umfangreich. Er wird sich bereits in den nächsten Wochen mit weiteren wichtigen Fragen beschäftigen. Er ist bereit, die Öffentlichkeit davon jederzeit in Kenntnis zu setzen. Vorerst erwartet der Verbraucher-Ausschuß, daß er von der gesamten Bevölkerung tatkräftig unterstützt wird. Die Verbraucher werden gebeten, bei Einkäufen nicht die Preise, sondern auch die Qualität zu prüfen. Wir wollen nicht einen Qualitätsabbau, sondern einen Preisabbau. Zum Schluss wird noch vermerkt, daß die einzelnen Mitglieder des Verbraucher-Ausschusses und auch die Gemeindefunktionen jederzeit Wünsche und Anregungen aus dem Kreise der Verbraucher entgegennehmen.

Zum Vorsitzenden des Verbraucher-Ausschusses wurde Gemeindefunktionär Alfred Riß Niefa, Bismarckstraße 77, Telefon 968 und 969, gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Postkassierer Alfred Wehlhorn, Niefa, Stiller Winkel Nr. 2.

Anmerkung der Redaktion: Wir geben dies im allgemeinen Interesse den Verbrauchern unserer Vaterstadt und der heimischen Geschäftswelt, welche ja bereits teilweise durch Preisrückgänge ihr Wohlstandsgesamtes hat, bekannt. Ob unter den jetzigen Verhältnissen ein weiterer Preisabbau möglich ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir müssen es somit den einzelnen Berufsständen, Innungen und dergl. selbst überlassen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

### Der Reichscredit perfekt.

Berlin. (Funknachr.) Die Verhandlungen des Reiches mit dem unter Führung von Dr. Gaaßmann & Co. stehenden ausländischen Bankenkonkordatium haben heute zum Abschluß des Kredites von 32 Millionen Dollar geführt.

### 5-Tagewoche in der Berliner Metallindustrie.

Berlin. (Funknachr.) Wie die B. S. am Mittag mitteilt, ist heute das Abkommen in Kraft gesetzt worden, das zwischen den Gewerkschaften und dem Verband Berliner Metallindustrieller abgeschlossen wurde, zu dem Zweck, einen weiteren Abbau von Angestellten und Arbeitern zu verhindern. Die Durchführung des Abkommens bedeutet für die Arbeiter die Einführung der 5-Tage-Woche, für die Angestellten späteren Arbeitsbeginn und früheren Arbeitsabluß.

### 40-Stundenwoche auf den Howaldt-Werken

Niefa, 16. Februar. Die Howaldtwerke A.-G. haben vom 16. Februar ab im Einverständnis mit dem Arbeiter- und Betriebsrat die tarifliche Arbeitszeit von 48 Stunden auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich herabgesetzt. Die B. S. S. erklärte sich in einer Urabstimmung zu 93 Prozent damit einverstanden. Die Herabsetzung der Arbeitszeit erfolgt, um zur Verringerung der Arbeitslosigkeit die Zahl der Arbeiter des Wertes um 20 Prozent erhöhen zu können. Die gleiche Maßnahme soll in den Hamburger Betrieben der Howaldtwerke durchgeführt werden.

# Der Inhalt des Osthilfe-Gesetzes.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Sonnabend, wie bereits gemeldet, der Osthilfehaushalt erörtert.

Zunächst entspann sich eine Aussprache über die Hilfe der Saarländer, für die im Haushaltsplan 10 Millionen vorgesehen sind. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilte mit, daß es sich um etwa 11 000 Arbeiter handelt. Das Reichsarbeitsministerium stehe in ausgiebigen Verhandlungen mit den Ländern und Gewerkschaften wegen eines technischen Umbaus der Unterbringung. — Die Mittel wurden unverändert vom Ausschuss genehmigt.

Eine weitere Aussprache fand über Fragen der Wirtschaft. Vom Zentrum wurde verlangt, daß die zehn Millionen Reichsmark, die aus dem Erlös der reichsbesitzigen Immobilien erzielt werden sollen, auch tatsächlich dem Westen zugute kommen und nicht nur rechnerisch auf dem Papier stehen. Auch die Abg. aus dem Westen stimmten den Maßnahmen für den Osten zu und wünschten ihre Ausdehnung auf alle östlichen Ostgebiete. Diese Zustimmung erfolgte aber in dem Gefühl der Enttäuschung über die Stellung der Reichsregierung gegenüber den Sorgen und Ängsten des deutschen Westens. Große Teile des Westens überlasse man einfach ihrem Schicksal.

Staatssekretär Schäfer teilte mit, daß der Grundbesitz des Reiches im Westen nur mit 110 bis 120 Millionen RM. angesetzt sei, während der frühere Wert 400 bis 500 Millionen betragen habe. Infolgedessen könne man in einer kurzen Reihe von Jahren mit Sicherheit mit einer Wertverminderung rechnen, falls sich die Verhältnisse auf dem Geldmarkt einigermaßen normal gestalten. Außerdem ließen sich die Grundstücke beliehen. Um die Verleihung zu fördern, sei das Finanzministerium bereit, nötigenfalls eine höhere Verzinsung zu gewähren.

Alle Ausgaben für die Grenzgebiete wurden darauf vom Ausschuss genehmigt.

Bei der Beratung der Mittel für die Kreditationsmaßnahmen wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Verwertung der Reichslandbankforderungen heute ohne weiteres möglich sei und daß sie von allen anderen Banken und Sparkassen angenommen würden. Auf eine Frage wurde erklärt, daß im Jahre 1930 keine Ueberschüsse für das Jahr 1931 mehr übertragen würden.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde von den Sozialdemokraten daran erinnert, daß nach dem Krieg das Reich den deutschen Reedereien große Summen zum Wiederkauf der deutschen Handelsflotte gegeben habe. Die Reedereien hätten damit ein reiches Geschäft gemacht. Ein großer Teil der Schiffe sei ihnen von Amerika zurückgegeben worden, das Reich habe dafür aber nicht sein Gold, sondern nur Papier zurückgehalten. Von der Regierung wurde klare Auskunft darüber verlangt.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erwiderte, daß die deutschen Reedereien nur einen Bruchteil ihrer wirklichen Verluste durch das Reich ersetzt bekommen hätten. Die von Amerika beschlagnahmten Schiffe seien auch nur ein Bruchteil des Gesamtverlustes der deutschen Handelsflotte gewesen.

Der Vertreter der Regierung stellte eine genaue Auskunft für eine spätere Sitzung des Ausschusses in Aussicht. Der Osthilfehaushalt wurde angenommen, der Ausschuss tritt erst am nächsten Donnerstag wieder zusammen.

Berlin. Das Gesetz bestimmt zunächst, daß zur Verringerung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark-Posen-Westpreußen und Oberhessen sowie in einigen Grenzgebieten der Provinzen Pommern, Brandenburg und Niederhessen in den Rechnungsjahren 1932—1936 jeweils dieselben Mittel für die Erleichterung kommunaler Lasten, Frachtenentlastung, zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem, gemeindefischem, gesundheitlichem und sozialem Gebiet bereitgestellt sind wie im Jahr 1931.

Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt vom 1. April oder von einem späteren Zeitpunkt an die Industrieumlage des Aufbringungsgesetzes in diesem Osthilfegebiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die

Betriebnahme des gewerblichen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen RM. Kassa gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Bahnbauten in Grenzgebieten den Betrag von 180 Millionen RM. aus Anleiheemitteln bereitzustellen.

In dem zweiten Teil des Gesetzes wird ferner als Kernstück des Gesetzes die landwirtschaftliche Entschuldung neu geordnet. Unter der Bedingung, daß der Osthilfehaushalt für 1931 von dem Reichstag verabschiedet wird, glaubt die Reichsregierung, auf die Einnahmen aus der Industrieumlage für den ordentlichen Haushalt ab 1932 nach Abgeltung und der Betriebnahme gewerblicher Kreditbedürfnisse verzichten und diese Mittel für Entschuldung der Landwirtschaft bereitstellen zu können. Aus dem Aufkommen der Aufbringungsumlagen, die für die Rechnungsjahre 1931—1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser 6 Jahre 600 Millionen Reichsmark für die landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Millionen Reichsmark beschaffen.

Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der ausländischen Bundesregierung Bürgschaften im Gesamtbetrag von 250 Millionen Reichsmark für Entschuldungszwecke zu übernehmen.

Diese 600 Millionen Reichsmark sollen zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in dem alten Osthilfegebiet und darüber hinaus nach Erhebung der Vorfinanzierung in den gesamten Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederhessen sowie in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz angesetzt werden. Die Entschuldung wird durchgeführt von der Bank für Industrieobligationen in Zusammenarbeit mit den Kommissaren der Osthilfe (Landstellen) und Vertretern der Landwirtschaft. Für etwaige Ausfälle bei den Entschuldungsarbeiten haften in Höhe von 25 v. H. des jeweiligen Ausfalls das Reich und das beteiligte Land je zur Hälfte; überdies ist eine Haftung der Schuldner in Höhe von 10 Prozent des ihnen gewährten Darlehens vorzusehen für die Ausfälle, die an der Gesamthöhe des Entschuldungsdarlehens entstehen. Die Schuldner können sich zur Durchführung der Entschuldung und der Betriebsüberwachung zu Darlehensverbänden zusammenschließen.

Wenn die Landwirtschaftskammer es für ihren Bezirk beantragt, können die Schuldner zum Beitritt zu einem Darlehensverband dadurch gezwungen werden, daß die Bank die Forderung des Darlehens vom dem Beitritt abhängig macht. In diesem Falle tritt an die Stelle der Haftung der einzelnen Schuldner die Haftung des Verbandes. Ihm ist es ermöglich, in Fällen, wo die Landstelle namens des Reiches und des Staates eine Haftung abseht die Rückzahlung zu übernehmen. Die Entschuldung ist davon abhängig, daß die Betriebe von der Landstelle als befähigt anerkannt sind, daß sie aber durch Erleichterung ihrer Kreditbedürfnisse noch erhalten werden können, und daß die Anleihe der Gewähr für erfolgreiche Fortführung der Betriebe bieten.

Die Verzinsung der Entschuldungsdarlehensnehmer trägt grundsätzlich das Reich. Die Leistungen der Schuldner beschränken sich darauf, daß sie während der ersten 5 Jahre je 5 Prozent und während weiterer 5 Jahre je 6 Prozent des Entschuldungsbetrags an die Bank für Industrieobligationen zu zahlen haben. Darüber hinaus können auf sie von der Bank für Industrieobligationen 0,5 bzw. 0,8 Prozent zur Deckung von Ausfällen umgelegt werden; Darlehensverbände sind berechtigt, zur Deckung weiterer Ausfälle und ihrer Unkosten ein weiteres 1/2 Prozent des Entschuldungsbetrags zu erheben. Der Schuldner hat hier nach im Verlauf von 30 Jahren das Darlehen abbezahlt.

Sollte der Osthilfehaushalt-Gesetz 1931 vom Reichstag nicht verabschiedet werden, bleiben anstelle dieses neuen Gesetzes die Vorschriften über Osthilfe nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Osthilfegesetz wurde das Gesetz über landwirtschaftliche Siedlung und das Gesetz über die Abwicklung der Aufbringungsumlage und die Rengeltung der Bank für Industrieobligationen, die mit dem Osthilfegesetz im Zusammenhang stehen, verabschiedet.

## Abchluß des Reichs für das Jahr 1930.

Berlin. Ausgleich mit dem üblichen Monatsausweis über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Dezember legt das Reichsfinanzministerium diesmal eine in kaufmännisch gemachte Bilanz für das Kalenderjahr 1930 vor. Nach diesem Abschluß machte der Reihetrag aus den Vorjahren 465 Millionen aus. Davon sind 450 durch den im Vorjahren beschlossenen Tilgungsplan bedeckt. Die Mehrausgaben vom April bis zum Dezember 1930, also in dem neuen Haushaltsjahr, betragen jedoch schon wieder 867,7 Millionen, so daß der Reihetrag im Ordentlichen Haushalt sich nach den ersten 7 Jahren des Haushaltsjahres Ende 1930 auf 882,7 Millionen belief. Im Außerordentlichen Haushalt bleibt aus den Vorjahren ein Reihetrag von 771,7 Millionen, der nur zum Teil durch Mehreinnahmen des neuen Haushaltsjahres abgedeckt ist. Ende 1930 bleibt immer noch im Außerordentlichen Haushalt ein Reihetrag von 306,8 Millionen.

Rassenmäßig sind allerdings alle Reichsausgaben bedeckt. Der Rassenbestand der Ultimo Dezember 1930 legt sich folgendermaßen zusammen:

aus der Begebung von Reichsweseln	400
aus der Begebung unversäuslicher Staatsanleihen	1125
aus der Aufnahme kurzfristiger Darlehen	150
aus der Finanzprünahme des Betriebskredits bei der Reichsbank	41
<b>zusammen also</b>	<b>1716 Mill.</b>

### Neue Massentötungen bei den Vereinigten Stahlwerken

Selbstmord, 16. Februar. Die Abteilung Bergbau der Vereinigten Stahlwerke teilt mit: Infolge des weither reichenden Kohlenabfahes und infolge der Unmöglichkeit, die angewachsenen Kohlenlager zu räumen, hat die Bergwerksverwaltung sich gezwungen gesehen, die Kohlerzeugung weitestgehend einzuschränken und als Folge hiervon die Kohlenförderung in erheblichem Maße weiter herabzusetzen. Die Verwaltung hat daher weitere Kündigungen und Entlassungen bei den zuständigen Stellen zum 15. März beantragt, und zwar für Arbeiter und Angestellte; davon werden insgesamt 2100 Personen betroffen.

### Wildweß bei Butareß

Butareß, 16. Februar. In der Nacht zum Sonntag hielten fünf maskierte Räuber sechs Autos, darunter zwei vollbesetzte Omnibusse, auf der Landstraße von Butareß nach Floss, in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt an und zwangen die Passagiere mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe des Geldes und der Wertgegenstände. Sie griffen zwei sich widerstehende Passagiere tödlich an, montierten Bestandteile der Autos ab, um eine Verfolgung zu verhindern und fuhren im eigenen Auto nach Butareß davon. Die Passagiere erreichten erst in den späten Nachstunden die Hauptstadt. Nach ihren Aussagen waren die Räuber gut gekleidet und sprachen russisch. Die Untersuchung der Behörden ist bisher ergebnislos verlaufen.









### Grundständige Forderungen der sächsischen Industrie zur Handelsvertrags-Politik.

Der Verband Sächsischer Industrieller, der vor kurzem die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes durch die gewalttätige Industriekundgebung, die Deutschland bisher gehabt hat, auf die Not des sächsischen Wirtschaftsgebietes lenkte, verdientlich werden die nachstehende

#### Entscheidung,

die nachdrücklich wichtige Maßnahme zur Verringerung der Notlage auf handelspolitischem Gebiet hervorhebt. Die Entscheidung ist auch infolgedessen von besonderer und wirtschaftlicher Bedeutung, als sie die Notlage der weiterverarbeitenden Industrie der Notlage der Landwirtschaft gegenüberstellt; eine Konstellation, mit der wir uns nach den Feststellungen, die kürzlich der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung in einer Versammlung des oben genannten Verbandes machte, in Zukunft mehr und mehr befassen müssen.

#### Die Resolution lautet:

Die sächsische Industrie wird durch die zunehmende Abschichtung der ausländischen Absatzmärkte insbesondere durch die fast überall zu beobachtenden Zollserhöhungen in ihren Absatzgebieten immer mehr eingesenkt. Das zum Teil außerordentlich niedrige Preisniveau, das sich in der Weltwirtschaft durch die durchgeführten nationalstaatlichen und Autarkie-Tendenzen für sächsische Industrieprodukte im deutschen Markt gewährt wurde, bietet in Verbindung mit dem im Auslande in vielen Fällen stark beschränkten Absatzmarkt ein unzureichendes Kampfmittel bei der Erzielung der von der sächsischen Industrie im Kampf um die Auslandsmärkte als notwendig betrachteten ausländischen Zoll- und Zölleinhebungen oder zu verhängenden Zollserhöhungen.

Die Zolltariffrage, die die sächsische Industrie bei ihrer Vielfachheit in größerer Zahl zu stellen gezwungen ist, werden infolgedessen oft nur in sehr geringer Zahl berücksichtigt. Aus diesem Grunde wie auch aus dem weiteren, daß die Zolltariffrage selbst bei denselben Industrien für die einzelnen sächsischen Industriegebiete eine zum Teil verschiedene Beurteilung haben, legt der Gesamtverband den größten Wert auf die regelmäßige Teilnahme eines sächsischen Regierungsvertreters bei den Handelsvertragsverhandlungen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat ferner die Notwendigkeit einer weitgehenden Unterstützung der deutschen Landwirtschaft und insbesondere einer Stärkung des Inlandsmarktes seit langem in vollem Umfange anerkannt. Sollten jedoch die landwirtschaftlichen Forderungen weiterhin dazu führen, wie das bereits in den letzten Monaten der Fall gewesen ist, daß der Absatz der sächsischen Exportfabrikate durch Störung der handelspolitischen Beziehungen mit wichtigen Absatzländern ernstlich gefährdet wird und die Konjunkturlage durch eine Erhöhung der sächsischen Fabrikate besonders betroffenen ausländischen Böle oder durch eine differenzierte Behandlung deutscher Erzeugnisse unzumutbar gemacht wird, so wäre vor einer Weiterverfolgung landwirtschaftlicher Forderungen dringend zu warnen, denn diese würde letzten Endes dazu führen, daß der für die deutsche Landwirtschaft außerordentlich wichtige Inlandsmarkt des sächsischen Wirtschaftsgebietes seine Kaufkraft für landwirtschaftliche Erzeugnisse einbüßt und außerdem die lebenswichtige sächsische Exportindustrie nicht mehr in der Lage ist, in dem notwendigen Umfange der deutschen Wirtschaft die für den Bezug ausländischer Erzeugnisse, Dünge- und Futtermittel usw. benötigten Devisen zur Verfügung zu stellen.

Es muß eine gerechte Abwägung der hier auf dem Spiele stehenden Interessen und eine volle Würdigung der bereits in Sachfen bestehenden Not, die der Not großer landwirtschaftlicher Bezirke leider nicht mehr nachsteht, auch bei der Fortsetzung unserer handelspolitischen Verhandlungen und der Wahl unserer handelspolitischen Mittel gefordert werden.

### Kommunales Leben

#### Laufend Prozent Bürgersteuer in Leipzig?

Der in Kürze dem Stadtvorstand vorgelegende Haushaltsplan für 1931 der Stadt Leipzig steht im Zeichen des ununterbrochenen Steigens der Fürsorgeausgaben. Während bei der Vorberatung des Etats für 1930 rund 20 000 Partein von der Fürsorge betreut wurden, betrug diese Zahl Ende Januar 1931 rund 38 000 Partein. Für das laufende Etatsjahr glaubt man eine Zahl von 45 000 fortlaufend zu unterliegenden Partein annehmen zu müssen, für die 27 Millionen Reichsmark ausgeworfen werden, während das Konto Fürsorgewesen überhaupt 35 Millionen vorliegt, d. h. 17 Millionen Reichsmark mehr als 1930. Als Anreiz an der Krisenfürsorge werden 2,5 Millionen vorgezogen (1930 nur 800 000 RM). Insgesamt ergeben sich nach dem Entwurf an Mehrausgaben für laufende und einmalige Fürsorgeunterstützungen und für Krisenunterstützungen 19,2 Millionen Reichsmark. Eine weitere Folge der wirtschaftlichen Notlage sind die Steuerausfälle, die unter vorläufiger Schätzung mit 5,5 Millionen Reichsmark ausfallen, so daß sich die Gesamtsumme der Mehrausgaben auf 24,7 Millionen stellt. Der Ausgleich für diese 24,7 Millionen wird nun vorgezogen durch Einsparungen, höhere Leistungen der Stadtwerke, Erhöhung des Schulgelbes, durch Einführung der Beirätesteuer und durch Erhöhung der Bürgersteuer auf 250 Prozent. Der zum Ausgleich verbleibende Fehlbetrag von 11 Millionen wird als Beitrag von Reich und Staat zu den Aufwendungen für die Wohlfahrts- und Krisenfürsorgeempfänger erwartet. Man ist dabei von dem schon vielfach erörterten und besonders auf den Sitzungen des Deutschen Städtetages vorgebrachten Gedanken ausgegangen, daß die Städte die enormen Lasten des Fürsorgewesens nicht länger allein tragen können und Zuschüsse von Reich und Staat erhalten müßten, da die Drofflung der Ausgaben und Erhöhung der Steuern nicht weitergetrieben werden könne, ein Ausgleich also unmöglich ist. Sollten jedoch Reich und Staat keine Zuschüsse leisten, so müßte der zum Ausgleich fehlende Betrag von 11 Millionen durch Erhöhung der Bürgersteuer auf 1000 Prozent herbeigeholt werden.

#### Die Notlage der Bezirksfürsorgeverbände

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt: Die finanzielle Lage der Bezirksfürsorgeverbände habe sich verheerend verschlechtert, daß in den nächsten Tagen mit einer Einstellung der Unterstützungen gerechnet werden müsse. Die Regierung soll ersucht werden, außer den in den außerordentlichen Etat eingeleiteten 6,5 Millionen Reichsmark weitere 3,5 Millionen sofort zur Verfügung stellen und den Betrag mit größter Beschleunigung an die Bezirksfürsorgeverbände zur Auszahlung zu bringen.

### Gedenket der hungernden Vögel.

Er würde hier bis Mittag aufgefassen, speiste beim Herrn Pfarrer, den er in der Zeit kennengelernt hatte, und ritt endlich heim. Bisher war es ihm gelungen, das eigene Ich mit seiner Unruhe und seinen Wünschen zurückzudrängen, jetzt aber kam der Gedanke an Mona mit aller Wucht über ihn. Er konnte es sich nicht länger verhehlen: Eine tiefe Reue zog ihn zu dem Mädchen. Was sollte daraus werden? Durfte er als ehrlicher Mann um sie werben, die nicht mehr frei war? Und wenn er es unterließ... gab es nicht Beispiele genug im Leben, in denen eine solche Unterlassungslünde sich rächte? Wer konnte es ihm verdenken, wenn er um sie warb, sich die Geliebte zu erringen suchte mit dem Recht des freien Mannes! Und doch wurde er eine Beklemmung nicht los, die von Minute zu Minute zunahm und die aus dem Unterton seiner Empfindungen emporsprang und ihm zusüßerte: Wie ein Stöcher wälzt du in den Frieden fahren, der hier so harmonisch ausklingt.

Die Luft war schwül. Wannhoch stand der scheinbar unbewegte und doch von Unterströmungen emporgeschobene Sand in der unbewegten Luft, setzte sich überall fest und überzog auch den Reiter mit einer dichten grauen Patina. Heimgekommen, mußte er ein Bad nehmen und sich völlig umkleiden. Als er dann hinunterging, getrieben von dem Wunsch, Mona zu begnügen, fand er den alten Bau wie ausgestorben. Auf der Veranda lagen die Hunde schlaftrig blickend, die Blut des Tages hielt alles im Bann.

Er lag die paar Stufen hinunter in den Garten. Auch hier war die Luft schwül und drückend, obwohl infolge täglichen Sprengens rein und staubfrei. Starre Mittagruhe beherrschte die Stimmung. Nirgends lautes Leben, selbst die Bäume standen starr und unbewegt in der heißen Luft. Paulus verhalf sich sein Fuß auf den verrosteten Wegen. So gebannt von Mittagsgluten, schien die Welt im Hornröschenschlaf zu liegen. Er hörte und da streckte ein Blümlein am Wege fast das bunte Köpfchen in die Höhe. Er bückte sich oft, band ein Blümlein und dachte dabei an das Mädchen, das seine Sinne so völlig beherrschte. Aber wie sehr er sie auch suchte an allen ihren Lieblingsplätzen, er fand sie nicht. Ausgestorben schien der Park. Hin und wieder fuhr ein Windstoß durch die Baumkronen, daß sie flüsternd und stöhnten wie in Furcht. Vom Mühlbach herüber kam das Turmeln des Wassers leise, leise, wie wenn ein Kind sich in den Schlaf plaudert. Mittagstimmung in Sommerhitze. Alles Leben liegt im Bann, nur dann und wann schießt der Goldregen durch die dichten Baumkronen, und sein leuchtender Auf: Dämmel, dämmel durchbricht die Bartrube.

Einmal und innerlich froh ob dieser Sommerhitze ging Paulus weiter und weiter, ging getrimmte Wege, die überwuchert von Gras und Blumen, nichts mehr verraten von dem Ursprung ihres Zweiges. Blühend bleibt er betreten stehen, das Blut bringt zum Herzen, sein Atem stockt. Aus dem tiefen Grün der Wildnis schimmert ein weißes Kleid. Raum wagt er es, weiterzugehen. Ihm ist's, als träte er in einen Tempel ein. Aber das weiße Kleid, es lockt und lockt, er kann nicht widerstehen, wie er das Dämmel durchbricht, das hier von Hainbuchen und Nichten gebildet wie eine Wand vor der Bild-

### Die Zukunft der deutschen Privatwirtschaft.

Leipzig. Auf Einladung einer Leipziger Zeitung sprach der Berliner Nationalökonom Professor Bonn über das Thema „Die Zukunft der deutschen Privatwirtschaft“. Prof. Bonn ging von der Feststellung aus, daß das System der kapitalistischen Privatwirtschaft heute nicht mehr so unbedenklich herrsche wie vorher. Die Unverträglichkeit des Grundgedankes von Treu und Glauben, die Unverträglichkeit des Privatigentums und die Möglichkeit der Kapitalbildung durch Sparsamkeit. Nicht der Dienst am Kunden stehe im Vordergrund, sondern die Rationalisierung und Bürokratisierung. Der Ordnungsmatismus des Deutschen führe zu einer Überorganisation und übermäßigen Zentralisierung. Der Kapitalismus bringe die Möglichkeit großer Verdienste für den erfolgreichen Unternehmer mit sich, schließe aber auch erhebliche Risiken ein, die auch zu tiefsten Wirtschaftslagen müßten. Der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage müßte durch entsprechende Abschreibungen Rechnung getragen werden, was aber vorläufig noch durch das Prinzip der stabilen Preise verhindert werde. Es gehe nicht an, durch rückständige Rationalisierung immer mehr Arbeitslose zu schaffen, überflüssige Unternehmungen aber nicht aus dem Produktionsprozeß auszuschalten. Noch sei es Zeit, einer weiteren Rationalisierung der unzufriedenen Massen vorzubeugen und eine sinnlose Fortführung der Wirtschaft zu vermeiden.

#### 200 000 RM. unterschlagen.

Leipzig. Der 47-jährige Kassierer Hermann U. wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen in Haft genommen. Er legte ein Geständnis ab, wonach er seit etwa sechs Jahren das Bankhaus, in dem er seit 25 Jahren angestellt war, um große Summen geschädigt hat. Die verurteilten Gelder haben nach und nach die Höhe von etwa 200 000 RM erreicht. In seinem Arbeitspult fand man Ablichtungsbriefe, die schon vor drei Jahren geschrieben waren und in denen er die Verfehlungen zugab und Selbstmordabsichten äußerte. Wie es heißt, soll U. über seine Verhältnisse gelebt und außerdem sehr freigebig Darlehen an Bekannte und Freunde gegeben haben.

#### Politischer Feindeszug.

Zittau. Die Nationalsozialisten veranstalteten zu Ehren des nach Zittau zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Helbig einen Feindeszug, an dem sich auch der Stahlhelm offiziell beteiligte. Die politischen Gegner benutzten diese Gelegenheit zu einer eigenartigen Demonstration. In Stärke von etwa 200 bis 250 Mann zogen sie unmittelbar dem Festzug voraus und vollführten, ausgerüstet mit bunten Mützen, roten Mänteln, falschen Bärten, Trillerpfeifen, Schurren usw., einen fürchterlichen Spektakel, der zum Teil die Marschmusik des Feindzuges übertraf. Das „Deutschland ermordet“ wurde von der religiösen Menschenanerkennung teils mit lautem Johlen, teils mit stürmlichem Beifall aufgenommen. Die Polizei schritt friedlich zwischen diesen beiden so verschiedenen Demonstrationen. Zu Ausschreitungen ist es trotz der engen Fühlungnahme der beiden gegnerischen Gruppen nicht gekommen. Vor dem Verlesungsort, das von etwa tausend Personen besucht war, sangen die Gegen-demonstranten die „Internationale“. Darauf löste sich der Zug auf.

### ROMAN VON E. GRABOWSKI

# Liebeszauber

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH DR. OSCAR MEISTER, BERLIN

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Die Weiberleute flohen noch in den Federn... sagte er, nachdem die Männer sich begrüßt hatten, „aber, da ist etwas für dich.“ Er reichte ihm eine Depesche.

Er entfaltete sie gleichgültig, runzelte dann aber doch die Stirn. Die Behörde in Wien brauchte keine Anwesenheit, es waren Erkrankungen im Direktionskörper vorgekommen und nun fehlte es an Beamten.

Matthias reichte die Depesche seinem väterlichen Freunde.

Das heißt Abschied... „Na, ja, freilich... das ist 'Schad', wir sind gerade jetzt so fabel gewesit!“

Ein wenig verwundert und fragend sah Matthias den Alten an. Der strich sich behaglich sein borstiges Kinn. Röhren gehörte nicht zu seinen täglichen Übungen.

„Du wunderst dich, meinst, es sei von der Fabelwas nicht viel zu merken gewesen, na, dann hast du eben keine Ahnung davon, wie es sonst bei uns ausfällt.“

„Arme Mona...“ das ging Matthias durch den Kopf. Er gab dem Gedanken Ausdruck.

„Wie halten denn die Frauen solche Einsamkeit aus?“ „Se nun, die Alte findet sich so zurecht, und die Junge... er zwinkerte ihm zu, „die lebt noch von Träumen wie die Abellen in der blauen Sommerluft. Dann kommt die Zeit, und sie wird früh genug ins Leben gerissen.“

Jögernd fragte Matthias:

„Hältst du diese völlige Abgeschlossenheit vom Leben richtig für ihre geistige Entwicklung?“

Es lag im Ton ein feiner Tadel, der dem Alten nicht entging.

„Was willst du damit sagen? Denkst du, ich würde meine Einwilligung geben zu dem hier üblichen Pensionatsjahr? Das raudt das Mädel nicht. Sie lernt alles von der Weber, was darüber geht, ist Kumpel. Eine tüchtige Hausfrau wird sie mal, das steht ihr im Blute, wie die Weber sagt, mehr ist überflüssig, sie wird ja doch mal meine Erbin. Damit ist ihr zukünftiges Leben festgelegt. Sie wird ja auch die einzige sein, die meine Rosen richtig pflegen wird! Dafür erziehe ich sie, und sie hat Lust und Talent dazu.“

Schmunzelnd sagte er das, erhub sich und ging in den Garten. Matthias aber dachte: Auch hier regiert der Egoismus und er dachte darüber nach, wie das Pensionat nicht los kam von dem „Sch“.

Er las noch einmal die Depesche durch, ließ sich sein Pferd satteln und ritt hinüber nach St. Georgen, um auf dem Bau-Platz die letzten Anordnungen zu treffen.

nis lagert, da bleibt er stehen in tiefer Andacht neujunten. In Andacht vor der reinen Mädchenblüte, die vom Schlummer überfallen auf einer Moosbank ruht. O, alle Mädchen des heiteren Griechenlands scheinen ihm plötzlich vorstehend in der Kamppe dort nahe dem riesigen Wasserlein. Hingegossen in sanfter Schönheit lag sie da, unumwollt von den weichen Hüllen des duftigen Kleides. Den rechten Arm hatte sie unter das braun umflochte Haupt gestemmt, das weiße Oval ihres Gesichtes war sanft gerötet, als wären ganze Rosenblätter darauf gefallen, die Augen bedekten die goldbefrankten Lider und der Mund... was mochte der Schalkerin solch holdseliges Lächeln auf die roten Lippen legen...

Er stand und schaute, wie man ein schönes Bild von höchster Meisterhaftigkeit bestaunt und sich nicht trennen kann von ihm und rückwärts stehen muß, will man dem Zauber nicht erliegen, dem immer höher steigenden Begehren nach Besitz.

Sachis, lachis schreibt er zurüd, der Biral pfeift sein: Dämmel, dämmel lehnfüchtig in die Mittaggrube. Matthias kann nicht weichen. Ein Zauber hält ihn fest. Ein Zauber so alt wie das Menschengeschlecht. Die Liebe zu dem reizenden Wesen durchflutet ihn mit wonniger Gewalt, er kann nicht widerstehen, ist mit drei reichen Schritten vor der Schlafenden, sinkt vor ihr in die Knie, trinkt mit trunkenen Sinnen ihre Schönheit, neigt sich tief und tiefer, küßt den leuchtenden Mund. Küßt ihn, wie wenn ein Hauch über Blüten streift.

Er küßt, wie sie zusammensinkt und vom Schlaf befangen seinen Fuß erwidert. Nur Sekundenlang, dann schlägt sie, immer noch halb im Traume, die blauen Augen auf und lächelt ihm an und lächelt voll erwachend, richtet sie sich mit jähem Ruck auf und schaut aus starren Augen auf den Liebenden.

Er küßert ihr bittend zu:

„Mona, geliebtes Mädchen, verzeihe meiner Liebe, meiner großen Liebe! Bedenke mein!“

„Bedenke Sie!“ rief sie, während Tränen sich in ihre Augen drängten. „O Gott, warum diese Qual!“

Er lag noch immer auf den Knien vor ihr, sah sie ihre herabhängende Hand, drückte sie inbrünstig an sich: „Mädchen, keures, nie ward eine andere so geliebt wie du! Mein Herzblut wollt ich opfern für dich...“

Sie entzog ihm ihre Hand, nicht heftig, nein, sagte wie es ihre Art war, stand auf und sagte tonlos: „Sie mißbrauchen die Gastfreundschaft, Herr Matthias!“

„Ich liebe dich, du holde Blume; wenn das Sünde ist, so will ich ohne Gnade bleiben mein Leben lang.“ Da sprach sie leise aber fest: „Sie reden zu der Braut eines anderen, Herr von Kowalski!“ In ihrer Stimme, in ihrer Haltung lag etwas, das ihn bezwang. Er sah sie mit innigem Blick an, umfaßte so noch einmal das schöne Mädchen, als wolle er sich dies holde Wunder einprägen in seine Seele für ewig. „Beden Sie wohl und verzeihen Sie meiner Liebe!“ Im nächsten Augenblick war sie allein. Sie strich das wirre Haar aus ihren Schläfen, eine seltsame Bangigkeit besaß sie. Noch ätzerte das Erlebnis dieser Stunde durch ihr

# Vermischtes.

**Slowakischer Kommandant wird wahnsinnig.** Die dem Telemion-Sachendienst aus Wehrburg gemeldet wird, kam es in der Infanteriekaserne in Kosenau in der Slowakei zu einer aufregenden Szene. Ein Kommandant der Kasernenwache wurde plötzlich wachstunig und schrie mit geschlammtem Gesicht gegen die im Wachtzimmer befindlichen Soldaten. Mit großer Mühe gelang es diesen, das Wachtzimmer zu verlassen und den Rasenden darin einzulockern. Eine Hilfsabteilung, die den Offizier unschädlich zu machen hatte, konnte in das Zimmer nicht eindringen, da dieser einen Schlag gezeichneten Revolver bei sich trug und zu schießen drohte. Als nach längerer Zeit das Zimmer geöffnet werden konnte, fand man den Kommandanten in einer Blutschlacht auf dem Boden liegen und die Einrichtung des Wachtzimmers in Trümmer geslagen.

**Der Postraub auf der Rheinuferbahn** Köln-Bonn vor Gericht. Der aufsehenerregende Postdiebstahl auf der Rheinuferbahn Köln-Bonn im September vorigen Jahres hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel gefunden. Der Arbeiter Hermann Hartstein hatte bekanntlich den bei der Rheinuferbahn dienstantwärtigen Postbegleiter durch eine gefälschte Dienstanteignung abbestellt und selbst den Postbegleiter gestellt. Er begleitete den fraglichen Zug nach Bonn, erledigte unterwegs auf den einzelnen Stationen ordnungsmäßig den Postdienst, um bei der Rückfahrt kurz vor der Endstation unter Mitnahme von 6000 Mark zu verschwinden. Als man Hartstein nach längerer Zeit verhaftet hatte, führte die weitere Spur zu dem Postkassierer Hellmuth Frisch, zu dessen Onkel Karl Frisch und zu dem Scheiner Franz Kramm. Hellmuth Frisch, der von seinem Onkel zu der Tat angehetzt worden ist, war mit den Verhältnissen auf der Rheinuferbahn vertraut und konnte so Hartstein genaue Anweisungen geben. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Hartstein zu zwei Jahren Gefängnis, Karl Frisch zu einem Jahr Gefängnis und Kramm zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Das Verfahren gegen Hellmuth Frisch wurde abgetrennt.

**Schneeverwehungen auf den ostpreussischen Bahnen.** Nach einer amtlichen Mitteilung hat das in den letzten Tagen im Osten der Provinz Ostpreußen herrschende Schneetreiben auf verschiedenen Eisenbahnstrecken erhebliche Betriebsstörungen hervorgerufen. Besonders betroffen sind die Strecken Goldap-Sittichemmen und Goldap-Angersburg, auf denen der Zugverkehr vorübergehend stillgelegt werden mußte. Ausfälle und Verspätungen von Zügen sind auf den Strecken Goldap-Stallupönen, Gumbinnen-Sittichemmen, Gumbinnen-Darkehmen und Stallupönen-Mitt eingetreten. Auch auf den Strecken Löben-Arns, Löben-Kruganken und Johannsburg-Löben sind Züge im Schnee stehen geblieben. Auf der Strecke Reidenburg-Ordensburg ist die Schneeschleuder eingeseht, auf den übrigen erwähnten Strecken arbeiten Schneehäufel.

**Neue Grippewelle in Ostpreußen.** In verschiedenen Orten macht sich wieder verstärktes Auftreten der Grippe bemerkbar, u. a. auch in Königsberg. In der im Kreise Weiskau gelegenen Landtschule in Damerau erkrankten 70 Prozent der Kinder an der Grippe, so daß die Schule geschlossen werden mußte.

**Heckheuer in England.** Die seit einiger Zeit in verschiedenen Gegenden Englands auftretende Heckheuer-Epidemie hat weiter zugenommen. In der kleinen Ortschaft Waltham allein sind bisher acht und in der nahe bei Waltham gelegenen Stadt Rotherham zwei Todesfälle zu beklagen. Gestern zeigten sich in Waltham weitere vier Fälle, womit die Zahl der dortigen Heckheuerkranken auf 21 gestiegen ist. Besonders beunruhigend wirkt die Tatsache, daß das Fieber sich nicht auf einen Krankheitsherd beschränkt, sondern in drei weit von einander entfernt liegenden Gegenden auftritt. In Aldershot, der großen Garnisonstadt, sind sieben Todesopfer zu beklagen. Im Truppenlager von Uxbridge erkrankten elf Angehörige der Postreittruppe; sechs von ihnen sind gestorben.

## Lawineunglück bei Garmisch

**Garmisch-Partenkirchen, 16. Februar.** Beim Steppberg verschüttete gestern nachmittags eine Lawine fünf Skifahrer. Eine Rettungsschleife von zehn Bergführern konnte den Alpinisten Beder aus Garmisch nur noch als Leiche bergen, die vier anderen kamen unversehrt davon.

**Stut.** Wie in tiefer Scham schlug sie die Hände vor das Gesicht und weinte. Wie ein goldener Pfeil schoß der Pöbel durch die bekannte Bildnis. Düblio, düblio — lachte er sein Weibchen.

Als sie ruhiger geworden heimging, auf Seitenwegen sich nach dem Herrenhause schlich, als wolle sie niemandem begegnen, trug sie ein Sträußlein von Sommerblumen in der Hand. Glanzblumen, rote Nelken, Wiesenergheminnicht und feine, feine Gräser. Mitleidig hatte sie die Blumen aufgehoben, die Matthias vergessen hatte.

Am Himmel zogen sich dunkle Wolken zusammen, immer schwerer wurde der Tag, die Luft schien still zu stehen in ängstlicher Erwartung.

Gegen Abend kam es unheimlich herauf. In wilden Stößen legte der Sturm über das Land, häßte den Raum zwischen Himmel und Erde in Staub, warf alles zu Boden was nicht widerstandsfähig war, bedeckte die Partwege mit Laub, mit Blättern, mit unersichtem Obst. Blüß auf Blüß durchzuckte die Wolken, selbendlang flammte und zitterte der Himmel in lobendem Feuer auf.

Lärst sah den Aufruhr in der Natur mit der Ruhe des Philosophen. So ein Kampf schafft Ordnung im Hausbau der Natur, räumt auf mit allem Ueberständigen. Da ließ, die Weide dort war lange schon lebensmüde, hab sie immer wieder aufgepöppelt, nun muß sie doch daran glauben . . . und das viele Obst . . . hm . . . das ist doch ein bißchen viel. Ja, ja, eine solche Stunde vernichtet den Fleiß von Jahren. Wie wird es nur meinen Rosen ergehen?

Er wollte in den Garten gehen, sich selbst von dem Zustande seiner Rosenkronung überzeugen, aber es war unmöglich, der Garten glück einem See und immer noch stürzten Wolkenmassen vom Himmel herunter.

So rasch wie es gekommen, zog das Wetter weiter. Matthias sah mit verchränkten Armen in das Toben und Brausen da draußen. Sturm, Sturm und noch einmal Sturm, und dann — Vernichtung. Ein Abbild seiner Seele. Wah . . . nur nicht wehleidig werden! Ueberlassen wir das den Spittelweibern. Ein Mann in meinen Jahren hat doch wohl höhere Aufgaben zu erfüllen, als seinem Liebeschmerz nachzutraumern.

Er redete sich trotzig auf, verfolgte mit Ingrimm den Kampf in der Natur. Ein paar Stunden später fuhr der Wagen vor, der ihn zur Bahnstation bringen sollte. Das Wetter hatte sich verzogen, die Abendsonne strahlte wieder vom klaren Himmel nieder, unglaublich schnell verloren sich die Wassermassen, die eben noch jede Bude ausgefüllt hatten. Rein und frisch durchzog die Luft das All. Der Abschied von Lärst war herzlich, ebenso der von Fräulein Weber, die ihn

## Zum 75. Todestage Heinrich Heines.

des Dichters des Buches der Lieder, der am 17. Februar 1800 in Paris gestorben ist.



Heine

Der Dichter —



und sein Grab

auf dem Montmartre-Friedhof in Paris, wo die Stadt Düsseldorf am Todestage ihres großen Sohnes einen Kranz niederlegen lassen wird.

troß lebhafter Abwehr mit Mundvorrat für die Bahnreise vorjagte. Mona ließ sich nicht bliden. Die Weber entschuldigte sie: Das Gewitter habe sie so erschreckt, sie habe geweint und jetzt noch heftige Kopfschmerzen. Manu . . .

Die Weber suchte die Ursache: Junge Mädchen sind wettwendlich und das Gewitter hat lange vor der Einladung auf uns allen gekostet.

Suffa kam mit einem Abschiedsstrauch, ihre Hoffnungen darauf erfüllten sich glänzend. Noch ein letztes Grüßen hin und her, ein letztes Händedrückchen, ein Blick noch nach den verhaltenen Fenstern Monas, die Pferde zogen an und ein süßes Märchen verankert nach und nach hinter ihm.

Sommer und Herbst gingen unbemerkt von Matthias vorbei. Er war höchlich erstaunt über die entblätterten Bäume, die braunen Rasenflächen, die ihm eines Tages im Prater aufdringlich in die Augen fielen. So nahe der Winter, so nahe, und er hatte kaum eine Ahnung davon! Hatte er doch all die Zeit dem Dienste geopfert, in Aktienstand und trodener Büroarbeit zu vergessen gelacht, was ihm in Ungarn da draußen wie ein Zauber angefallen war. Und er glaubte, als Sieger aus dem Kampfe von Herz und Verstand hervorgegangen zu sein! Hin und wieder suchte es in ihm auf wie nach einem schweren Gewitter am Firmament, hin und wieder stieg die Märchengestalt Monas vor ihm auf, lodend wie das Delirab der Pustia, aber auch das wurde leiser, als ihm Lärst geschrieben: „Ich bin nun doch der Meinung, wir bringen das Dirndl je eher, je lieber unter die Haube . . .“

Hatte noch ein fünftägiges Hoffnungs in ihm gelebt, so war sie seit jener Stunde für immer tot. Freilich war noch etwas anderes in ihm zur Ruhe gekommen: Die Freude an Frauen-schönheit und Frauenanmut. Er hatte keinen Blick mehr für die schönen Frauen Wiens, sie waren ihm nur Rastten ohne Herz.

Auch heute. Er ging mit einem Freunde durch den Prater, vertieft in dienstliches Gespräch, merkte es kaum, daß sein Freund ihn auf die Nobelallee gedrängt hatte, merkte es erst, als er die vielen Menschen sah, die rechts und links vom Wege wie die Mauern standen und die prächtigen Wagen begafften, die langsam die Allee hinabfuhren. Da erst erinnerte ihn der Beifall des Volkes oder laut geübte Kritik daran, daß der übliche Donnerstag-Korso im vollen Gange war. Auf höchste gelangweilt, wollte er umkehren, aber sein Freund zwang ihn zum Stehenbleiben. Es fuhren eben zwei Theatergrößen vorüber. In nachlässiger Haltung und vornehmer Wagentoilette fuhren sie unter dem Jubel und Zuruf des Wiener Volkes vorüber. Hier zeigte sich deutlich das ge-

## Schnelzug Brüssel—Wintwerpen entgleit.

Brüssel. Am Sonnabend abend entgleitete der Schnellzug Brüssel—Wintwerpen in der Nähe der Station Schaerhief. Sechs Wagen stürzten auf den Schienen und stürzten um. Viele Reisende wurden verletzt, darunter 10 erdtödt.

## Gerihtsjaal.

Räuber und Erprecher vor Gericht

Der nächtliche Einbruch in das Gemeindegemü Hartmannsdorf, wo maskierte Räuber unter Vorhaltung einer Pistole vom Bürgermeister die Herausgabe von 200 Reichsmark aus dem Geldschrank erzwangen, hatte jetzt vor dem Großen Schöffengericht Freiberg ein gerichtliches Nachspiel. Der 24 Jahre alte Arbeiter Rosdgen wurde wegen gemeinschaftlicher räuberischer Erpressung und schweren Rückfallsdiebstahls, verurteilt Rötigung und unbefugten Führens einer Schußwaffe zu insgesamt 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der zwanzigjährige Arbeiter Baumerl wegen gemeinschaftlicher räuberischer Erpressung und schweren Diebstahls zu 4 Jahren Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt. — Ferner hatten sich die bewaffneten und maskierten Räuber zu verantworten, die am 4. November 1930 in ein Grundstück in Gombien eingedrungen waren, das Personal gefesselt und in den Pferdestall gesperrt sowie Geld und Wertgegenstände geraubt hatten. Die drei Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes mit Freiheitsberaubung verurteilt. Der 23 Jahre alte Bauarbeiter Knauthe erhielt drei Jahre, der 37 Jahre alte Flegeleiarbeiter Herzog zwei Jahre und der 25 Jahre alte Kutscher Barth ein Jahr Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen für je zwei Jahre aberkannt.

Revision des Doppelmörders Läßke

Der Mörder Läßke, der, wie gemeldet, vom Torgauer Schöffengericht wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Revision eingelegt. Es handelt sich um die schrecklichen Verbrechen im Walde bei Bebusa, die Läßke mit unglaublicher Roheit ausführte.

## Mundfunk-Programm.

Dienstag.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

7.00: Kunst-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Mitteilungen und praktische Rats für den Landwirt. — 14.00: Falschung (Schallplatten-Konzert). — 15.20: „Die Bedeutung des Haushaltsbuches für Haushalt und Volkswirtschaft“. — 15.40: „Zu Unrecht verurteilte Bekannte“. — 16.00: Jugendstunde. „Zwei und Zwei der Sportanlage“. — 16.30: Aus Leipzig: Heiteres Konzert. Leipziger Rundfunk-Orchester. — 17.30: Aus dem Berliner Schloß: Nachmittagskonzert der Deutschen Kunst-Gemeinschaft Prof. Klaus Richter: Theater und Musik in der bildenden Kunst. — 18.00: Büchertunde. „Vollständige Schriften“. — 18.30: Schönberg-Webern-Berg. Vierter Margot Himmenberg-Gesetz (Soprano). — 18.55: „Wird die Welt reicher oder ärmer?“. — 19.20: Alte Kammermusik Trompeten- und Violonchordes des Kammerorchesters Ludwig Bloß. — 20.10: Wozum man spricht. — 20.30: Gastnachmittag. — 22.00: Jettentage um.

Königsruherkanien.

6.30: Jettentage und Wetterbericht. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Kunst-Gymnastik. — 10.10: Schulfunk. Volks- und Lehrschüler. Schularbeiter der 304. Volksschule. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Maschinenwesen: Kraftverföhrung in der Landwirtschaft. — 12.00: Schallplatten-Konzert „Falschungsübungen“. — 12.25: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. — 16.00: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Stoffspinnen. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Einführung in die neue Musik (Arbeitsgemeinschaft). — 18.00: Unsere Pflanzenswelt im Winter. — 18.30: Hochschulfunk. Gestalten aus der deutschen Romantik: Bettina von Arnim. — 19.00: Französisch für Anfänger. — 19.30: Bejen und Blüß des Berliner. — 19.55: Wetterbericht. — Anschließend: Berliner Programm.

meinsame Zusammengehen von Volt und wunne und ore Liebdinge vom Karl-Theater oder gar Konacher wurden ebenso gefeiert, wie die Theatergrößen der Oper oder des Burg-Theaters. Ein Korso ohne dieses naive Publikum hätte keinen intimsten Reiz verloren.

Matthias stand gelangweilt da, während sein Freund mit echt wienerischem Interesse die schönen Frauen Wiens beschaute und bekräftigte. Er hatte meist nur ein stummes Kopfnicken auf die witzigen oder beifälligen Bemerkungen des Freundes. All die schönen Frauen, die da an ihm vorüberfuhren, waren ihm nur Masken.

Er zog den Freund weiter, bat ihn, doch die Zeit nicht so nutzlos zu vergeuden, aber an ein Fortkommen war im Augenblick nicht zu denken. Dicht gedrängt umstand sie das Volk, sie waren eingeeengt wie in einen Keil. Irgendeine Nachricht, die sich wie ein Blitz unter den Zuschauern verbreitet hatte, ging von Mund zu Mund und plötzlich wurde auch er gefesselt von einem Viererzug, in dem die schönste Frau von Wien wie hingegossen lag. Im gelben Atlasflissen ruhte sie, grazios den lauten Zurufen der Menge mit dem Sächer danksend und sie ermunternd.

Harriet . . . wie ein Traum war sie an ihm vorübergefahren; hatte mit sengendem Blick das Eis seines Herzens zum Schmelzen gebracht. Ja, er war doch seltsam berührt durch ihren Grun.

„Wer war das?“

Die Stimme seines Freundes riß ihn auf. Er strich über seine Stirn, mußte keine Antwort.

„Sie hat dich gegrüßt . . . gerade dich . . .“

„Run ja, wir sind früher oft zusammengekommen in ihrem Zirkel.“

„So, hm, und dein Herz ist unverfehrt geblieben . . .“

„Ja.“ gab Matthias kurz zur Antwort und wurde sich dessen bewußt in dieser Minute: Geliebt hatte er die Frau nicht. Nicht mit der Seele wie . . . wie die andere.

„Du bist so still geworden?“

„Ja, ich grüßte Rätlein nach. Ich frage mich: Kann man zweimal lieben im Leben? Die Alten sagen nein, die Jungen — ja, auch dreimal . . . und ich, ich . . . ich bin der Meinung: Mit den Sinnen mag man lieben oft und immer wieder, aber die Seele, die liebt nur einmal . . . einmal nur und die ihm von Gott bestimmte. — Doch kommen wir, versuchen wir aus dem Gewühl herauszubringen.“ Und als der Freund Einwendungen machte: „Run, so bleibe, ich habe genug von dem Kummel.“

Fortsetzung folgt.

# Nennb vom Feigen in Bild und Wort.



**Polnischer Ozeanflieger begräbt.**

Einer der bekanntesten polnischen Fliegeroffiziere, Major Kubala, der den Ozean zu überfliegen zweimal versucht hat, ist wegen Verletzung des Kommandeurs der Fliegertruppe zu einem Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offiziersstande verurteilt worden. Er hatte in anonymen Aufsätzen die Zeitung des polnischen Militärflugwesens der Verächtlichkeit und des wiederholten Hochverrats beschuldigt und erklärte vor Gericht, daß infolge der abnehmenden Stellung der vorgelegten Dienststellen ein anderer Weg der Anprangerung ihm nicht offen gelassen sei.

**Bild darunter:**

Ein Museum für die „Vindemwitin, die Junge“.

In Godesberg am Rhein wurde ein Museum für die zahlreichen Erinnerungsbilder, Autogramme und Widmungen eröffnet, die die vielbesungene Vindemwitin — das jetzt 71jährige Fräulein Kennen Schumacher — in ihrem langen Leben von dem weiten Kreis ihrer Freunde und Verehrer erhalten hat.



**Für den Posten des deutschen Generalkonsuls in New York.**

Der seit dem Ausscheiden des Geheimrats von Lewinski undesetzt ist, soll der Vorkandidat an der deutschen Botschaft in Washington, Dr. Kiep, in Aussicht genommen sein. Die Ernennung soll unmittelbar bevorstehen.

**Bild links unten:**

## Die Grob-Stimmrechnen.

die vom 15.—18. Februar bei Oberhof ausgetragen wurden, galten dem 17-Kilometer-Bananauf. Sieger wurde in 1:23:40 der Norweger Ørskovs-Branten, den wir beim Start und im Aufschnitt zeigen.

**Bild rechts unten:**

Das erste Bild von der China-Expedition Sven Hedin, des großen schwedischen Asien-Forschers, der jetzt von einer zweijährigen sehr erfolgreichen China-Expedition nach Stockholm zurückgekehrt ist: Sven Hedin beim Gouverneur der chinesischen Provinz Tsching, Tang Yu-Dui (Mitte) — daneben Vater Dr. Muller.



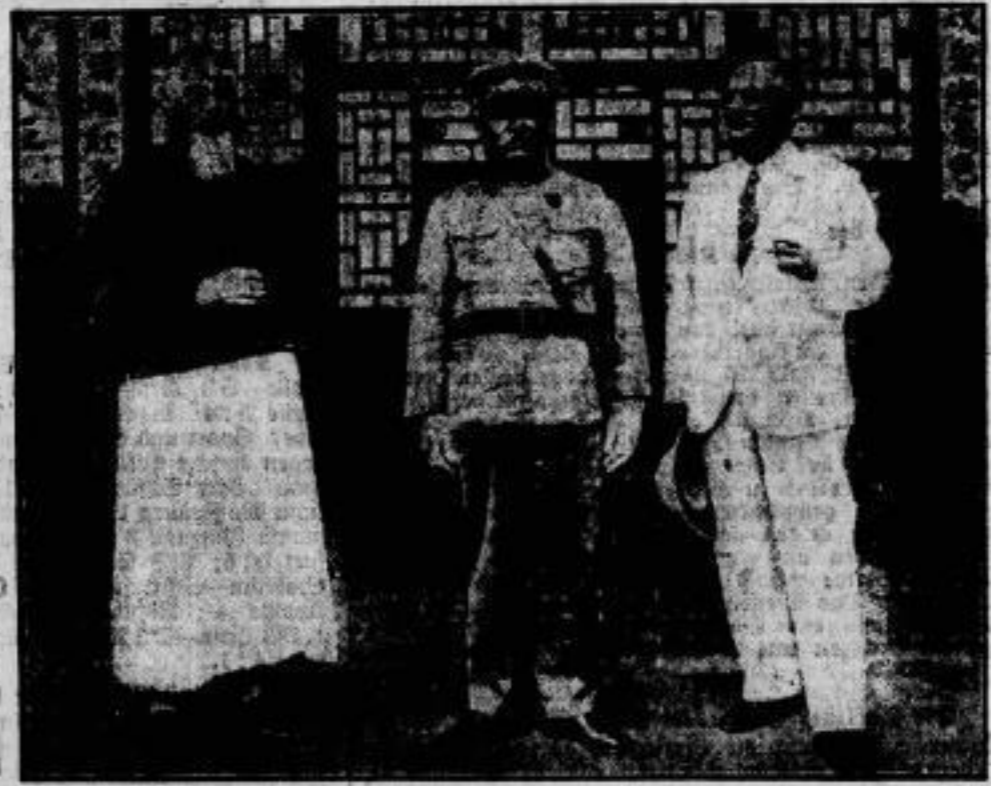
**Nicht ohne Wärme!**

Diese umwälzende Erfindung ist dem Berliner Physiker Professor Pirani gelungen. In jahrelanger, streng geheim gehaltener Arbeit hat er eine Kaltlichtstrahlende Lampe konstruiert, die die unerhörte hohe Lichtausbeute von 80 Prozent hat. Der Vergleich mit den bisher der Welt bekannten Glühlampen, die nur sechs Prozent der ausgeführten elektrischen Energie in Licht umwandeln und die andern 94 Prozent durch Wärmestrahlung oder andere unsichtbare Strahlung verlieren, gibt ein Bild von dem Wert dieser Erfindung.

**Bild darunter:**

**Hier verbrannten mehrere hundert Boote,**

nämlich 200 Faddelboote, 30 große Motorboote, 20 Motor- und Segelboote mit Helbooten und 80 sonstige Kleinboote. Ort der Handlung: Bootshaus am Südsee im Westen Berlins. Vorgang: zwei junge Leute lachten ihr Boot, stecken eine Zigarette an, das fängt Feuer, Boot brennt, junge Leute suchen Feuerlöcher, Schuppen brennt, schließlich Alarmierung der Feuerwehr — zu spät! Resultat: siehe oben.



## Vorsicht beim Auslaufen von eingefrorenen Wasserleitungen.

Bei Frost müssen häufig eingefrorene Wasserleitungen aufgetaut werden. Daß diese Arbeit nicht ganz ungefährlich ist, zeigen die im vergangenen Winter wiederholt vorgekommenen Brände, deren Ursache in unsachgemäßer Verwendung von Lämpchen, Benzolbottle etc. und auch in unbegreiflich fahrlässigem Abrennen von Strohstücken liegen. Brände dieser Art können verhindert werden, wenn nachstehende Vorsichtsmaßregeln beachtet werden:

1) Um die Wassermessanlage, das ist der Wassermesser und die vor und hinter ihm eingebauten Absperrhähne, sowie sämtliche Leitungen und die in sie eingebauten Absperrhähne, frostfrei zu halten, sind in den Kellern die Fenster und Türen, in deren Nähe die Wassermesser stehen, dauernd geschlossen zu halten, die Kellerfenster mit einem frostschützenden Iso-Isoliermaterial wie Lormull, Laub, Stroh oder dergleichen zu verpacken und die Wassermessanlagen mit Stroh oder einem anderen Isolierstoffe dicht zu umkleiden. Im Freien liegende Wassermessanlagen sind zu überdecken, nicht auszusäulen. Durch die Verpackung, die bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder zu entfernen ist, darf die Zugänglichkeit des Wassermessers nicht behindert werden.

2) Die Hauptabsperrhähne vom Wassermesser an sind auf ihre Beweglichkeit und Dichtigkeit zu prüfen; die zu den Hähnen passenden Absperrverchlüsse müssen stets an Ort und Stelle sein.

3) Bei starkem Frost empfiehlt es sich, während der Nacht die Hausinnenleitungen durch die im Keller angebrachten Entleerungshähne nach Schließen des Hauptabsperrhähnes hinter dem Wassermesser zu entleeren, oder falls dieses nicht durchführbar ist, in jedem Steigstrang den obersten Zapfhahn ein wenig zu öffnen, um einen ständigen schwachen Wasserdurchfluß zu schaffen.

4) Wird eine Zuleitung im Winter überhaupt nicht benutzt, so ist es zweckmäßig, die Abnahme des Wassermessers bei den Wassermessern zu beantragen.

